

Die Lehren Jesu im arabisch-islamischen Schrifttum

Patrick Brooks

Die Lehren Jesu im arabisch-islamischen Schrifttum

Eine Untersuchung ausgewählter
Überlieferungen zur Bergpredigt sowie
weiterer ethisch-asketischer Jesusworte

Vierzig klassisch-arabische Traditionen, zweisprachig,
mit islamisch-theologischem Kommentar
und zusätzlichem Quellenmaterial



EBVERLAG

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagmotiv: Matthäus 6,24-26
(aus dem *Kitāb ‘uyūn al-ahbār*
des Ibn Qutayba, st. 276/889)

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2019

ISBN: 978-3-86893-284-3

Internet: www.ebverlag.de

E-Mail: post@ebverlag.de

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

*Allen Friedensstiftern und allen Freunden
der interreligiösen Verständigung*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Hinweise zur Aussprache der arabischen, hebräischen und griechischen Fremdwörter	15
Übersicht zu den Abkürzungen und Zitierweisen	20

Teil I: Einführung

I.1 Das Anliegen der Studie. Vorbemerkungen zur Lektüre	27
I.2 Noch eine Arbeit über Jesus im Islam? Eine kurze Sichtung der deutschsprachigen Fachliteratur	49
I.3 Die frühislamische Askese und ihr Beitrag zur arabisch-islamischen Jesusüberlieferung	60

Teil II: Vierzig arabische Jesusworte. Mit Anmerkungen und Kommentar

II.1 Von Achtsamkeit und Verzicht	80
II.2 Die Besitzlosigkeit Jesu als Reichtum vor Gott	120
II.3 Eine bessere Frömmigkeit. Lehren der Bergpredigt	146
II.4 Zum Selbstverständnis Jesu	390
II.5 Weisungen an die Jünger	446
II.6 Von blinden Blindenführern. Wider die Schriftgelehrten	488
II.7 Schlussworte	546

Teil III: Weitere Quellentexte zur Referenz

III.1 Jesus im Koran. Sämtliche Verse in thematischer Anordnung (<i>Arabisch/Deutsch</i>)	564
III.1.1 Narrative Passagen	564
III.1.2 Dogmatische Passagen	590
III.2 Jesus im Hadith. Eine Auswahl aus der Sammlung von al-Buḥārī (<i>Arabisch/Deutsch</i>)	616
III.3 Die Bergpredigt auf Arabisch. Aus der Chronik von al-Ya‘qūbī (<i>Arabisch/Deutsch</i>)	636
III.4 Auszüge aus den Evangelien	645
III.4.1 Die Bergpredigt (Mt 5,1–7,29)	645
III.4.2 Die Predigt auf dem Felde (Lk 6,17-49)	653
III.4.3 Gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer/ Klage über Jerusalem (Mt 23,1-39)	655
 Fazit und Ausblick	 659
 Literaturverzeichnis (mit Empfehlungen zur weiterführenden Lektüre)	 665
 Koranstellenregister	 677
 Bibelstellenregister	 689
 Stichwortverzeichnis	 697

I.1 Das Anliegen der Studie. Vorbemerkungen zur Lektüre

Die Behauptung, dass der Islam keine Bergpredigt kenne, hört man bei christlich-islamischen Dialogveranstaltungen recht häufig. Sie wird in der Regel von nichtmuslimischen Teilnehmern vorgetragen, und das nicht selten mit einem solchen Gefühl der Gewissheit, dass man sich als islamischer Theologe doch fragen muss, warum sich ein ebenso voreiliges wie unzutreffendes Vorurteil so hartnäckig hält. Sind Menschen, die derlei Dinge in den Raum werfen, einfach nur boshaft und anmaßend, weil sie unverständlich vom Islam reden, oder tut die islamische Theologie ihrerseits vielleicht zu wenig, um entsprechende Texte und Traditionen aus dem islamischen Schrifttum hierzulande bekannt zu machen und damit erfolgreich zwischen Christen und Muslimen zu vermitteln?

Sollte Letzteres zutreffen – und das mag z.T. sicher der Fall sein –, so sei zur Verteidigung des jungen Faches angemerkt, dass es erst seit weniger als zehn Jahren an deutschen Universitäten gelehrt wird und auch die Zahl der in diesem Bereich tätigen Theologen zu gering ist, um den vielfältigen Anforderungen und Erwartungen an ihre Disziplin in solch kurzer Zeit gerecht werden zu können. Mit diesem Hinweis soll nun freilich nicht suggeriert werden, dass eben doch Ersteres stimme und somit sämtliche kritische Äußerungen von Nichtmuslimen *per se* böswillige Anfeindungen des Islams seien, denn das wäre zu einfach.

Bevor man folglich zu derart finsternen Schlüssen gelangt, sollte man als Muslim besser nochmals genauer hinhören und überlegen, warum der jeweilige Sprecher auf das vermeintliche Fehlen einer Bergpredigt im Islam abstellen könnte. Oftmals handelt es sich dabei nämlich um eine bloße – wenn auch bisweilen etwas unglücklich formulierte – *Anfrage*. Mit anderen Worten: Viele Christen verspüren im Dialog mit Muslimen das Bedürfnis, auf das für sie Zentrale – weil nach ihrem Verständnis genuin Christliche – an ihrem Glauben hinzuweisen, und hierbei stehen die religiösen und ethischen Grundsätze der Bergpredigt für gewöhnlich mit an erster Stelle. Sie zu erwähnen dient dann aber v.a. dem Zweck,

Ähnliches vom muslimischen Gegenüber in Erfahrung zu bringen, also: *Habt ihr Muslime einen vergleichbar zentralen Text, in dem ähnliche Prinzipien verankert sind?*

Kundige Muslime könnten in diesem Zusammenhang u.a. auf die Ansprache verweisen, die der Prophet Muḥammad im Rahmen seiner Abschiedswallfahrt im Jahre 10/632 hielt, denn in jener Rede sind in der Tat mehrere bedeutende Grundsätze und Lehren enthalten, die den Kern des islamischen Selbstverständnisses berühren.^a Ferner wird die Rede ebenfalls an einem Berg – genauer: am Berg Arafat – gehalten und richtet sich zudem an alle Menschen, weshalb sie sowohl in Bezug auf ihre szenische Verortung als auch hinsichtlich ihres universalen Anspruchs deutliche Parallelen zur Bergpredigt bietet. Als weitere Gemeinsamkeit mag schließlich der Umstand erwogen werden, dass beide Reden eine wichtige Station im jeweiligen Leben ihrer Verkünder markieren. Während die Bergpredigt bei Matthäus nämlich den programmatischen *Auftakt* des öffentlichen Wirkens Jesu bildet, stellt die Abschiedspredigt Muḥammads bei Ibn Iṣḥāq (st. 151/768) und anderen den *Abschluss* seines öffentlichen Wirkens als Prophet dar.

Inwieweit diese Rede aber auch im Hinblick auf ihre *Wichtigkeit* bei Muslimen denselben Status besitzt wie die Bergpredigt bei Christen, kann trotz der genannten Parallelen nicht verallgemeinert werden, da sie bei weitem nicht der einzige maßgebliche Text dieser Art ist. Darüber hinaus

a Zu den in der Abschiedspredigt erwähnten Punkten gehören u.a. die Einzigkeit Gottes und das Verbot, Ihm und Seinen heiligen Prinzipien – egal, ob nun in Form von konkretem Götzendienst oder ungerechten Taten im Alltag – etwas zur Seite zu stellen; die Überzeugung, dass alle Menschen denselben Vater – nämlich den aus Erde erschaffenen Adam – haben und damit Geschwister sind, weshalb nicht ein Volk mehr wert ist als ein anderes, sondern allein die Frömmigkeit des Einzelnen darüber entscheidet, in welchem Ansehen er einst bei Gott stehen wird; die Ermahnung zu liebevollem und gerechtem Umgang unter Eheleuten sowie insbesondere die Achtung der Rechte von Frauen; ferner der Glaube an die Auferstehung sowie daran, dass die Menschen einst für ihre Taten Rechenschaft vor Gott ablegen müssen; der Schutz des Lebens und des Eigentums; das Gebot, Gerechtigkeit zu üben sowie das Verbot der Blutrache, des Zinsgeschäfts und der Veruntreuung anvertrauter Güter; der Schutz des Erbes sowie Weisungen zum Erbrecht; schließlich die Aufforderung, an der Sunna bzw. Praxis des Propheten festzuhalten (vgl. al-Bayhaqī (st. 458/1066): *Šu'ab al-īmān*, Beirut ¹1424/[2003], Bd. 4, S. 1820; Ibn Hišām (st. 213/828): *as-Sīra an-nabawiyya*, Riad ¹1425/2004, Bd. 2, S. 1045-1046; Ibn Iṣḥāq: *Das Leben des Propheten*, aus d. Arab. v. Gernot Rotter, Kandern i. Schw. 1999, S. 250-251).

ist die Abschiedspredigt des Propheten auch nicht einheitlich überliefert, weshalb Muslime wohl eher auf den Koran rekurrieren, wenn man sie nach dem zentralen Dokument ihres Glaubens fragt. Eine vergleichende Betrachtung der Bergpredigt Jesu und der – unter Muslimen zweifellos bekannten und beliebten – Abschiedspredigt Muḥammads lohnt sich natürlich dennoch und kann wichtige Impulse für den christlich-islamischen Dialog liefern.

Nun ist aber leider festzustellen, dass das interreligiöse Gespräch nicht allein aus solchen gegenseitigen Anfragen und Auskünften besteht, sondern dass die Bergpredigt hin und wieder auch bewusst als Streitthema in die Runde geworfen wird. In solchen Fällen dient sie einer klaren *Abgrenzung* und damit nicht selten der Betonung einer – wie auch immer wahrgenommenen – moralischen Erhabenheit des Christentums gegenüber dem Islam, dem seinerseits vorgeworfen wird, das genaue Gegenteil der Bergpredigt zu verkörpern. Natürlich kommen solche Wortbeiträge immer nur von einigen wenigen Anwesenden, doch sie haben bedauerlicherweise das Potenzial, die Stimmung im Saal zu kippen und den Anwesenden die Freude am Dialog zu nehmen. Auf die Bergpredigt angesprochen, können muslimische Teilnehmer nämlich oft nicht viel sagen, da sie mit der Bibel zu wenig vertraut sind und bisweilen auch ihre eigenen Schriften nicht gut genug kennen, um das Eine sinnvoll mit dem Anderen zusammenzubringen. Dadurch droht die Bergpredigt dann häufig von beiden Seiten als etwas Trennendes und nicht als etwas Verbindendes betrachtet zu werden, was insofern tragisch ist, da ein richtiger christlich-islamischer Wertedialog ja unmöglich an ihr vorbeiführen kann.

Das muss und sollte er eigentlich auch nicht, denn der Koran und die Sunna (oder prophetische Tradition)^a bieten – neben der bereits erwähn-

a Unter der sog. Sunna (von arab. *sunna*, „Sitte“, „Brauchtum“; „Praxis“) versteht man die – zunächst mündlich, in Form von Hadithen (von arab. *ḥadīṭ*, „Bericht“, „Überlieferung“), tradierte und später schriftlich fixierte – Gesamtheit der einzelnen Zeugnisse zu Worten und Taten des Propheten Muḥammad. Sie gibt Aufschluss darüber, wie der Prophet in verschiedenen Situationen geurteilt und gehandelt haben soll. Muḥammads *tatsächliche Praxis* lässt sich aufgrund der Vielstimmigkeit des Überlieferungsguts aber – entgegen des häufigen, teils auch unter Muslimen verbreiteten Missverständnisses – nicht ohne Weiteres jedem beliebigen Hadith entnehmen, sondern muss stets auf Basis einer Qualitätsprüfung sowie eines Abgleichs der jeweiligen Tradition mit parallelen oder widersprechenden Textzeugen im (kanonischen)

ten Abschiedspredigt Muḥammads – eine ganze Fülle von Aussagen, die sich mit jenen aus der Bergpredigt in Verbindung – ja, oftmals sogar in Einklang – bringen lassen. Darüber hinaus sind selbst einige Passagen der Bergpredigt sowie weitere jesuanische Worte gleichsam Teil der *islamischen* Überlieferung, d.h. sie werden von Muslimen des Öfteren – wenn auch vielleicht unbewusst – in ähnlichem Maße rezipiert wie von Christen!

Mit anderen Worten: Die Schriften beider Religionen enthalten viele gemeinsame Antworten auf gemeinsame Fragen – ja, stellenweise sogar dieselben Texte dazu –; nur gelesen und in rechter Weise interpretiert werden wollen sie! Aus diesem Grund sind sowohl Muslime als auch Christen dazu aufgefordert, sich künftig jeweils mehr mit den Schriften *beider Religionen* zu befassen, um auf diesem Wege das Gleichende zu erkennen (und fortan nicht zu verleugnen) sowie das Verschiedene zu verstehen (und fortan würdigen zu lernen).^a Die vorliegende Studie mit ihren zahlreichen Zitaten aus Koran und Bibel, aus Sunna und islamischer Jesusüberlieferung will einen Beitrag dazu leisten, solche Verbindungslinien auf textlicher und/oder gedanklicher Ebene nachvollziehbar zu machen.^b

Gesamtkorpus *ergründet* bzw. *hergeleitet* werden. Einzelne Hadithe haben demnach nur dann Beweiskraft, wenn sie sich sinnvoll an die Lehren von Koran und Sunna insgesamt anschließen lassen und ihre Echtheit nach hadithwissenschaftlichen Kriterien nicht angezweifelt wird.

- a Dass ein solcher interreligiöser Austausch recht voraussetzungsreich ist, problematisiert u.a. Henning Wrogemann. Gleichzeitig stellt er aber auch verschiedene Dialogformate vor (vgl. *Theologie interreligiöser Beziehungen. Religionstheologische Denkwege, kulturwissenschaftliche Anfragen und ein methodischer Neuansatz*, Gütersloh 2015, S. 297-303 u. 329-334).
- b Neben insgesamt rund 90 islamischen bzw. islamisch rezipierten Jesusworten werden in dieser Arbeit ca. 200 Hadithe vorgestellt oder angeführt. Die Zahl der zitierten Koranverse beläuft sich auf etwa 480 (bei insgesamt fast 1.200 Stellenverweisen), die der Bibelverse beträgt knapp 400 (bei insgesamt rund 850 Stellenverweisen). Es wird demnach intensiv mit den Quellen gearbeitet, sodass die Studie allein schon aufgrund ihrer vielen Schriftbezüge als hilfreiche Referenz im interreligiösen Gespräch genutzt werden kann.

Zur Korrektur bestimmter Meinungen

Wie noch mehrfach zu zeigen sein wird, erweist sich die eingangs erwähnte Behauptung, dass der Islam keine Bergpredigt kenne, bei näherer Prüfung als falsch. Sie fußt genau genommen nämlich auf *zwei* irrtümlichen Grundannahmen, deren hartnäckiger Fortbestand einem fruchtbaren Gespräch zwischen Christen und Muslimen nachhaltig im Wege steht. Etwas zugespitzt lauten diese beiden Annahmen wie folgt:

- (1) *Die Muslime haben Jesus Christus für sich vereinnahmt und ihn von seiner eigentlichen Persönlichkeit vollkommen entfremdet, wobei sie sich v.a. in dogmatischer Hinsicht für ihn interessieren. Sie mögen ihn zwar prinzipiell als Propheten ehren, doch seine Lehren sind ihnen egal, d.h. sie greifen sie nicht auf, weshalb sie auch die Bergpredigt weder kennen noch zu schätzen wissen.*
- (2) *Der Koran und die Sunna enthalten keinen Text, der mit der Bergpredigt vergleichbar wäre, daher müssen dem Islam wohl auch die in ihr enthaltenen ethisch-religiösen Werte und Überzeugungen – u.a. Friedenswille, Duldsamkeit, Vergebung, Feindesliebe, die goldene Regel aus Mt 7,12, das Verbot zu richten, Genügsamkeit im Vertrauen auf Gott, das Tun nach dem Geist der Gebote und nicht nach ihrem Buchstaben usw. – zwangsläufig fremd sein oder Muslimen eben weniger bedeutsam erscheinen.*

Diesen beiden Annahmen können wiederum muslimische Vorurteile im Hinblick auf das Neue Testament oder die Bibel im Allgemeinen gegenübergestellt werden, welche in dieser absoluten Form auch nicht bestehen bleiben sollten, und zwar (erneut zugespitzt formuliert):

- (a) *Die biblischen Schriften sind vollkommen verfälscht, d.h. ihnen kann keinerlei Hinweis dahingehend entnommen werden, was Jesus in Wahrheit predigte. Sie zu rezipieren ist demnach müßig – mitunter sogar schädlich –, weil sie dem frommen Muslim, trotz der ihnen teils noch innewohnenden Weisheit, ein verkehrtes Bild von Jesus vermitteln (können).*

- (b) *Die maßgeblichen islamischen Quellen, d.h. Koran und Sunna, enthalten viel Vergleichbares und das in neuerer und zudem unverfälschter Form, daher haben es Muslime überhaupt nicht nötig, sich mit der Bergpredigt zu befassen. Die ethischen Schwerpunkte mögen zudem ganz anders verlagert sein, weshalb der Muslim nicht in die vorislamische Zeit „zurückfallen“ und damit Gefahr laufen sollte, bereits abgelösten Schriften Vorrang vor – oder zumindest denselben Stellenwert wie – dem Koran einzuräumen.*

Zu (1) kann gesagt werden, dass sich die Muslime sehr wohl für die Evangelien und die darin enthaltenen Lehren interessier(t)en, und das eigentlich schon sehr früh, denn Texte wie die Bergpredigt und andere jesuanische Aussprüche und Erzählungen fanden in den ersten islamischen Jahrhunderten nicht nur Eingang in Chroniken, wie z.B. die von al-Ya‘qūbī (st. nach 292/905), sondern wurden auch vielfach in die islamische Frömmigkeitsliteratur^a aufgenommen, aus der sämtliche der in dieser Arbeit enthaltenen klassisch-arabischen Jesusworte stammen. Dadurch wurden viele jesuanische Lehren zu einem festen Bestandteil der islamischen Überlieferung und erlebten dort eine ganz eigene Wirkungsgeschichte. Tarif Khalidi (2002) spricht in diesem Zusammenhang sogar von der Entstehung eines – wenn auch nicht in Gestalt einer ganzheitlichen Textkomposition vorhandenen – „muslimischen Evangelium“^b und schreibt dazu:

„In seiner Gesamtheit ist dieses Evangelium die Geschichte einer Liebesbeziehung zwischen dem Islam und Jesus. Insofern dokumentiert es auf einzigartige Weise, wie eine Weltreligion die zentrale Figur einer anderen übernahm und sie als wichtigen Bestandteil ihrer eigenen Identität anerkannte.“^b

a Dieser Oberbegriff bezieht sich hier und im weiteren Verlauf sowohl auf die „klassische“ *zuhd*-Literatur als auch auf ethisch-asketische Werke innerhalb der *adab*-Literatur. Eine kurze Einführung dazu folgt in **Kapitel I.3**.

b Tarif Khalidi: *Der muslimische Jesus. Aussprüche Jesu in der arabischen Literatur*, aus d. Engl. übers. v. Claudia Krülls-Hepermann, Düsseldorf 2002, S. 12; Übersetzung hier und an weiteren Stellen von dort übernommen (vgl. **Kapitel I.3**).

In den nachfolgenden Jahrhunderten wurden die nunmehr *islamisch* gewordenen Aussprüche Jesu sowohl von der Gelehrsamkeit als auch vom Volksmund eifrig weitertradiert, sodass noch heutzutage vielen Muslimen Stoffe aus den Evangelien geläufig sind, ohne jedoch zu wissen, dass es sich dabei in Wahrheit um Entlehnungen aus dem Neuen Testament und nicht etwa um genuin islamisches Erzählgut handelt. Diese Selbstverständlichkeit im Umgang mit bekannten Maximen, Gleichnissen oder Geschichten Jesu verdeutlicht, in welchem hohem Maße diese Texte inkulturalisiert worden sind und somit als Teil des eigenen Erbes wahrgenommen werden. Mit anderen Worten: Muslime sind oft mit großen Teilen der Bergpredigt vertraut, ohne die tatsächliche Bergpredigt der Christen zu kennen, was u.a. auch ein Grund dafür sein mag, warum die beiden Gruppen nicht selten aneinander vorbeireden.

Zu (a) sei demnach bemerkt, dass weder die frühen Muslime, welche die neutestamentlichen – sowie auch außer- und nachbiblischen – Lehrworte Jesu von Christen hörten und sammelten, noch deren Folgegenerationen, welche sie weitergaben, ein Problem darin sahen, derlei Texte – insbesondere wenn sie ethische Aussagen enthielten – zu rezipieren.^a Freilich sollte im Zusammenhang mit dieser Übernahme von christlichen Texten und Traditionen nicht verschwiegen werden, dass sie oft mit gewissen inhaltlichen Umformungen einherging. Dafür gab es zum einen – da jene Stoffe ja zunächst mündlich übermittelt wurden – *überlieferungsgeschichtliche* und zum anderen ferner *dogmatische* Gründe. Letztere machten es in der Regel schwierig, bestimmte – v.a. selbstreferenzielle – Aussprüche Jesu unverändert zu übernehmen,^b also wurden sie entweder vollständig ignoriert oder aber so modifiziert, dass sie sich in den Horizont der koranischen Aussagen über Jesus und die Propheten im Allgemeinen stellen ließen.

Die *ethischen* Weisungen Jesu blieben von derlei Umdeutungen aber in der Regel verschont. Zwar wurden auch sie häufig weitergedacht und

a In gleicher Weise ist es ja auch erlaubt, Hadithe der Güteklasse „schwach“ (*daʿīf*) aufzugreifen, sofern sie „nur“ moralischen oder erbaulichen – nicht aber rechtlichen oder dogmatischen! – Inhalts sind. Voraussetzung dafür ist, dass sie der Gesamtheit von Koran und Sunna nicht widersprechen dürfen. Ferner sollte derjenige, der den betreffenden Hadith anführt, auf dessen zweifelhafte Authentizität hinweisen.

b Spannende Ausnahmen zu dieser Regel seien dennoch garantiert.

fortgeschrieben, doch nur selten in einer Weise, die den „neuen“ Jesus komplett von seiner neutestamentlichen Herkunft losgelöst hätte. Im Verlauf der Lektüre wird dies immer wieder zu bemerken sein, wobei bisweilen auch recht unbehaglich anmutende Verfremdungen begegnen werden, die in der Regel aber in den jeweils nachfolgenden Kommentaren erklärt und damit aufgelöst werden können.

Wenn Grundannahme (1) angesichts des soeben Festgestellten also nicht haltbar ist, welche Schlussfolgerungen lässt dies im Hinblick auf Grundannahme (2) zu? Eine denkbare Antwort wäre: *Die Muslime griffen die Worte Jesu deshalb so rege auf, weil ihre eigenen religiösen Quellen nichts Vergleichbares enthielten und sie für die Anreicherung und Ausgestaltung ihrer Sittenlehre demnach auf externe Weisheitstraditionen angewiesen waren.* Nach dieser Logik würde Annahme (2) folglich zutreffen, d.h. dem Koran und der Sunna würde es an den in der Bergpredigt vorgetragenen Werten und Überzeugungen entweder mangeln oder aber sie würden darin nur eine marginale – weil von anderen Dingen überlagerte – Rolle spielen.

Im Zuge der Lektüre wird sich immer wieder bestätigen, dass auch diese Meinung letztlich für falsch erachtet werden muss, denn die frühen Muslime griffen die Lehren Jesu nicht deswegen auf, weil diese ihrem religiösen Wertekanon fremd gewesen wären, sondern vielmehr deshalb, weil sie jenen Lehren eine besondere *Anschlussfähigkeit* an ihn zuerkannten; d.h. gerade *weil* sie die Botschaft Muḥammads als Fortsetzung – ja, mitunter sogar als Erweiterung – dessen betrachteten, was Jesus sowie die anderen Propheten vor ihm einst gebracht hatten, waren sie offen für jüdisch-christliche Schriften und Traditionen. Sie verleibten sich davon ein, was ihnen annehmbar erschien und dabei ließen sie im Grunde keine der zentralen ethischen Aussagen Jesu unberücksichtigt.

Man mag in diesem Zusammenhang zwar einwenden, dass es in der Frühzeit v.a. muslimische Asketen waren, die sich für den Jesus der Evangelien interessierten, und zwar deshalb, weil sie sich seine bescheidene – ganz der Lehrtätigkeit und nicht den weltlichen Gütern gewidmete – Lebensführung zum Vorbild nahmen. Ferner mag man zu Bedenken geben, dass auch die großen Jesusverehrer der späteren Jahrhunderte vornehmlich der islamischen Mystik zuzurechnen sind, und das stimmt sicher. Nichtsdestotrotz ist der Einfluss jener frühen asketischen „Szene“

auf die Muslime insgesamt in keinster Weise zu unterschätzen, denn ihr gehörten wichtige Korankommentatoren, Hadithüberlieferer und Rechtsgelehrte an, deren Errungenschaften für die Entwicklung der islamischen Gelehrsamkeit im Allgemeinen von entscheidender Bedeutung waren. Aus ihren Kreisen gingen folglich nicht nur namhafte Persönlichkeiten hervor; sie prägten vielmehr auch ein islamisches Bildungs- und Frömmigkeitsideal, das über Jahrhunderte maßgeblich bleiben sollte und selbst heute noch nachwirkt.^a

Vor diesem Hintergrund sei zu (b) demnach gefragt, inwieweit es sich heutige Muslime – v.a. wenn sie in Deutschland oder Europa leben – überhaupt leisten können, sich *nicht* mit der Bibel zu befassen, denn offensichtlich scheint ja gerade auch die Offenheit für diese Schrift(en) so viele der großen islamischen Denker von einst ausgezeichnet zu haben. Eine Beschäftigung mit der Bibel mag zwar weder zu den Kernbereichen der religiösen Ausbildung von Muslimen gehören, noch in Form einer frommen Lektüre im engeren Sinne erfolgen, und das ist auch nicht erforderlich. Sehr wohl aber ist ein grundlegendes Interesse für das notwendig, was den christlichen (wie auch den jüdischen) Nachbarn bewegt und was einen bedeutenden Teil des europäischen Kulturerbes ausmacht. Auch jenseits der Bemühungen um den interreligiösen Dialog oder um Integration dürfte es sich für Muslime ferner lohnen, in der Bibel zu lesen, denn sie hat auch ihnen sicher vieles zu sagen. Zu glauben, dass man nichts von ihr lernen könnte, ist jedenfalls reichlich vermessen und auch die Angst davor, ihretwegen den Stellenwert des Korans zu mindern, ist letztlich unbegründet, solange man nicht damit aufhört, diesen ebenso zu studieren. Man kann die Bibel überdies auch islamisch – und dennoch im vollen Respekt für ihre dogmatischen Eigenheiten – rezipieren, ja ihre Lehren gar zum Anlass nehmen, in den eigenen Quellen auf Spurensuche

a Daher sollte auch die größere Relevanz ihrer einschlägigen Schriften zur islamischen Askese (arab. *zuhd*) nicht verleugnet werden, denn solche Texte – und damit ebenso die darin aufgenommenen Jesusworte – wurden gleichsam jenseits besagter „Szene“ gelesen bzw. gehört. Dies gilt umso mehr für die ethisch-asketischen Werke der arabisch-islamischen *adab*-Literatur, denn Letztere war eher höfisch geprägt und adressierte damit ein anderes Publikum, was jedoch nichts daran änderte, dass ihre Vertreter gerade im Hinblick auf Jesus oft dieselben oder sehr ähnliche Stoffe überlieferten wie die Autoren der *zuhd*-Bücher (vgl. **Kapitel I.3**).

zu gehen. Beides wird die vorliegende Arbeit immer wieder beispielhaft vorführen und auf diesem Wege versuchen, das gewaltige Erkenntnispotenzial eines solchen Schriftenvergleichs aufzuzeigen.

Wenn religionsvergleichende Studien aber ein derartiges Potenzial besitzen, dann gewinnt die weiter oben gemachte Aussage, nach welcher Christen und Muslime jeweils aufgefordert sind, die Schriften ihrer beider Religionen eifriger zu lesen, zusätzliches Gewicht; dies, weil die Beschäftigung mit der fremden religiösen Tradition nun nicht länger allein um ihrer selbst willen erfolgt, sondern vielmehr auch zunehmend als etwas wahrgenommen wird, das dem tieferen Verständnis des *eigenen* Glaubens dient. Ein gelingendes und lehrreiches interreligiöses Gespräch setzt demnach voraus, dass beide Seiten jeweils sowohl ihre eigene Religion als auch die ihres Gegenübers gut genug kennen(lernen), um überhaupt die Gemeinsamkeiten wahrnehmen und die Unterschiede ausreichend verstehen und achten zu können. Im besten Fall beginnen Christen und Muslime ihren Dialog dabei auf einem Terrain, das ihnen gleichermaßen vertraut ist.

Eine gemeinsame Betrachtung der Person Jesu *muss* in diesem Zusammenhang nicht automatisch einen geeigneten Einstieg bieten, denn auf der *dogmatischen* Ebene werden zwangsläufig unüberbrückbare Unterschiede bestehen bleiben, deren jeweilige Erklärung den Dialog zwar voranbringen, aber auch Anlass zum Streit geben kann. Lässt man die Dogmatik dagegen größtenteils beiseite und beschäftigt sich stattdessen vornehmlich mit anderen Themen, so mag die Gestalt Jesu eine sehr gute Basis für das christlich-islamische Gespräch darstellen. Gerade im Bereich der *Ethik* gibt es für Muslime und Christen wohl nichts Besseres, als über Jesus zu reden, dessen Lehren zu Moral und Frömmigkeit ja – wie schon erwähnt – in beiden Traditionen zu finden sind.

Zum Anspruch der Arbeit

In der vorliegenden Studie wird folgerichtig genau dies, also das interreligiöse Reden von Jesus und seinen Lehren, geschehen, wobei die islamische Jesusüberlieferung in insgesamt vierzig Fällen den gemeinsamen

﴿ 11 ﴾

‘Alī – Gott möge Wohlgefallen an ihm finden! – [sagte]: Gott offenbarte dem Messias (dies): «Sag zu den Kindern Israels, dass sie keines Meiner Häuser betreten sollen, es sei denn mit demutvollen Blicken, reinem Herzen und unbefleckten Händen! Und teile ihnen mit, dass Ich das Bittgebet von keinem unter ihnen erhöere, solange sie ein Unrecht, das sie einem Meiner Geschöpfe zugefügt haben, nicht wiedergutmachen!»

Az-Zamahšari (st. 538/1143), *Rabī‘ al-abrār wa-nuṣūṣ al-aḥyār*³

﴿ 12 ﴾

Im Evangelium aber las ich: «Wenn dir dein Bruder ein Unrecht zufügt, so tadle ihn für das, was zwischen euch steht. Sollte er sich dir nun fügen, so hast du deinen Bruder (zurück)gewonnen. Sollte er aber nicht auf dich hören, so bitte einen oder zwei Männer darum, mitzugehen und eurem Gespräch beizuwohnen. Wenn er dich dann (erneut) nicht anhört, überlasse seine Angelegenheit der Gemeinde. Schenkt er auch dieser keine Aufmerksamkeit, so sei er für dich wie einer der Zöllner.»

Ibn Qutayba, *Kitāb ‘uyūn al-aḥbār*⁴



[قَالَ] عَلِيُّ ، رضي الله عنه : أَوْحَى اللَّهُ إِلَيَّ الْمَسِيحُ : « قُلْ لِيَنِّي إِسْرَائِيلَ : لَا تَدْخُلُوا بَيْتًا مِنْ بُيُوتِي إِلَّا بِأَبْصَارٍ خَاشِعَةٍ وَقُلُوبٍ طَاهِرَةٍ وَأَيْدٍ نَقِيَّةٍ ! وَخَيْرُهُمْ أَنِّي لَا أَسْتَجِيبُ لِأَحَدٍ مِنْهُمْ دَعْوَةً وَلَا أَحَدٍ مِنْ خَلْقِي لَدَيْهِمْ مَظْلَمَةٌ ! »

الزمخشريّ (ت ٥٣٨/١١٤٣) ، ربيع الأبرار ونصوص الأخيار



وَقَرَأْتُ فِي الْإِنْجِيلِ : « إِنَّ ظَلَمَكَ أَحُوكَ ، فَأَذْهَبْ إِلَيْهِ ، فَعَاتِبْهُ فِيمَا بَيْنَكَ وَبَيْنَهُ ! فَإِنْ أَطَاعَكَ ، فَقَدْ رِيحْتَ أَحَاكَ ؛ وَإِنْ هُوَ لَمْ يُطِيعَكَ ، فَاسْتَتِبْ رَجُلًا أَوْ رَجُلَيْنِ ، لِيَشْهَدَا ذَلِكَ الْكَلَامَ ؛ فَإِنْ لَمْ يَسْتَمِعْ ، فَأَنْهِ أَمْرَهُ إِلَى أَهْلِ الْبَيْعَةِ ؛ فَإِنْ هُوَ لَمْ يَسْمَعْ مِنْ أَهْلِ الْبَيْعَةِ ، فَلْيَكُنْ عِنْدَكَ كَصَاحِبِ الْمَكْسِ . »

ابن قتيبة ، كتاب عيون الأخبار

﴿ 13 ﴾

Von Abī ‘Abd Allāh, der berichtet: Jesus, der Sohn Marias, sagte (einmal): «Knechte des Diesseits! Anstatt Almosen zu geben, verhaltet euch lieber barmherzig gegenüber jenen, denen ihr Unrecht tut!»

Ibn Ḥanbal (st. 241/855), *az-Zuhd*⁵

﴿ 14 ﴾

Marias Sohn Jesus – Friede sei mit ihm! – sagte (einst): «Behandelt alle Menschen mit Güte! Denn siehe, um (wirklich) zu den Rechtschaffenen zu gehören, muss der Mensch (auch) zu jenen gut sein, die ihm Schlechtes getan haben.»

Abū ‘Abd ar-Raḥmān as-Sulamī (st. 412/1021), *Kitāb al-muqaddima fi at-taṣawwuf*⁶

﴿ ١٣ ﴾

عَنْ أَبِي عَبْدِ اللَّهِ أَنَّ عِيسَى بْنَ مَرْيَمَ ، قَالَ : يَا عَبِيدَ الدُّنْيَا ،
مَكَانَ مَا تَصَدَّقُونَ أَرْحَمُوا مَنْ تَظْلِمُونَ ! «

ابن حنبل (ت ٢٤١/٨٥٥) ، الزهد

﴿ ١٤ ﴾

قَالَ عِيسَى بْنُ مَرْيَمَ ، عَلَيْهِ السَّلَامُ : « أَحْسِنُوا إِلَى جَمِيعِ النَّاسِ ! فَإِنَّ
الْإِنْسَانَ يَنْبَغِي أَنْ يَكُونَ مُحْسِنًا إِلَى مَنْ أَسَاءَ عَلَيْهِ ، لِيَكُونَ مِنَ
الْمُحْسِنِينَ . »

أبو عبد الرحمن السلميّ (ت ٤١٢/١٠٢١) ، كتاب المقدمة في التصوّف

﴿ 15 ﴾

(Jesus) ging an einer Gruppe Menschen vorüber, die ihn beschimpfte, und er erwiderte (nur) Gutes. Daraufhin kam er bei anderen Leuten vorbei, die ihn (ebenfalls) beschimpften, und er sprach erneut nur Gutes. Da bemerkte einer der Jünger: Je schlechter sie zu dir sind, desto besser behandelst du sie; ganz so, als wolltest du sie (bewusst) gegen dich aufbringen. Er antwortete: «Jeder Mensch gibt von dem, was er bei sich hat.»

Ibn Qutayba, *Kitāb ‘uyūn al-aḥbār*⁷

﴿ 16 ﴾

Von Hilāl b. Yasāf, der sagt: Jesus, der Sohn Marias, sprach: «Wenn einer von euch einen Fastentag einhält, so möge er sein Haupt salben oder (mit etwas Öl) die Lippen einfetten, damit die Leute nicht sehen, dass er fastet. Und wenn er mit der rechten Hand gibt, so möge er es vor der linken geheim halten. Und wenn er betet, so möge er den Vorhang seiner Tür zuziehen. Siehe, Gott, der Erhabene, teilt den Lohn ebenso zu, wie er den Lebensunterhalt zuteilt.»

Ibn al-Mubārak, *Kitāb az-zuhd*⁸

﴿ ١٥ ﴾

وَمَرَّ [= عَيْسَى] بِقَوْمٍ شَتَمُوهُ ، فَقَالَ حَيْرًا . وَمَرَّ بِآخَرِينَ شَتَمُوهُ ،
 فَقَالَ حَيْرًا ؛ فَقَالَ رَجُلٌ مِّنَ الْخَوَارِجِينَ : كَلَّمَا زَادُوكَ شَرًّا ، زِدْتَ
 حَيْرًا ، كَأَنَّكَ تُغْرِبُهُمْ بِنَفْسِكَ ؛ فَقَالَ : « كُلُّ إِنْسَانٍ يُعْطِي مِمَّا
 عِنْدَهُ . »

ابن قتيبة ، كتاب عيون الأخبار

﴿ ١٦ ﴾

عَنْ هِلَالِ بْنِ يَسَافٍ ، قَالَ : قَالَ عَيْسَى بْنُ مَرْيَمَ : « إِذَا كَانَ
 يَوْمٌ صَوْمٌ أَحَدِكُمْ ، فَلْيُدْهِنْ رَأْسَهُ وَيَمْسَحْ شَفْتَيْهِ ، لِئَلَّا يَرَى النَّاسُ
 أَنَّهُ صَائِمٌ ! فَإِذَا أُعْطِيَ بِيَمِينِهِ ، فَلْيُحْفِ مِنْ شِمَالِهِ ! وَإِذَا صَلَّى ،
 فَلْيُرْخِ سِتْرَ بَابِهِ ! فَإِنَّ اللَّهَ ، تَعَالَى ، يَقْسِمُ الثَّنَاءَ ، كَمَا يَقْسِمُ
 الرِّزْقَ . »

ابن المبارك ، كتاب الزهد

dass man sich vor der Darbringung eines Opfers zuerst mit dem eigenen Bruder versöhnen solle, falls man diesem ein Unrecht zugefügt habe. Die Mitmenschen zu entschädigen ist, islamisch gesehen, auch deshalb wichtig, weil am Tag des Gerichts ein Ausgleich der Gerechtigkeit stattfindet und alle Menschen, die man schlecht behandelt oder übervorteilt hat, ihr Recht bzw. das ihnen Verwehrte erhalten (u.a. 81:8-9, 85:4-7).

Zu den vorgetragenen Punkten sei abschließend noch ergänzt, dass sich die Aussagen in (11) überaus gut mit dem Ethos der islamischen Pilgerfahrt nach Mekka in Verbindung bringen lassen, da diese nur angenommen wird, wenn man sie mit rechter Absicht vollzieht und während des Weihezustands genauestens darauf achtet, keine Sünden zu begehen. Der Gedanke, dass die Reise zum Hause Gottes nur dann segensreich sein kann, wenn man sich zuvor mit seinen Mitmenschen versöhnt hat, ist den Pilgern ebenfalls nicht fremd, daher bittet man die Angehörigen, Freunde, Kollegen und andere im Vorfeld der Reise für gewöhnlich um Vergebung und fragt sie, ob man ihnen etwas schuldig geblieben ist.

Zu (12):

„Wenn dir dein Bruder ein Unrecht zufügt, ...“: Bei der vorliegenden Überlieferung handelt es sich – anders als bei (11) – wieder um eine direkte Übernahme aus dem Matthäusevangelium, denn die Worte in (12) entsprechen Mt 18,15-17. Wenngleich sie nicht Teil der Bergpredigt sind, können sie dennoch als Ergänzung zu Mt 5,23-24 – und damit zu einer Lehre, die ganz ähnlich auch in (11) begegnet ist – betrachtet werden. Ging es in Mt 5,23-24 nämlich darum, dass man dem Bruder Unrecht getan hat und ihn um Vergebung bitten soll, so wird hier nun der umgekehrte Fall behandelt: Wenn einem der eigene Bruder ein Unrecht zugefügt hat, dann soll man nicht warten, bis dieser Reue zeigt und die Angelegenheit von sich aus in Ordnung bringt, sondern man soll zu ihm gehen und ihm die Hand zur Versöhnung reichen, indem man sich mit ihm ausspricht und darlegt, warum man sich ungerecht behandelt fühlt. Sollte dieses Hinhalten der anderen Wange (vgl. Mt 5,39/Lk 6,29) – sprich die Überwindung des eigenen Stolzes, die einem Gekränkten ja keinesfalls leicht fällt – den Bruder nicht zum Einlenken bewegen, so darf man die

Hoffnung auf eine Einigung mit ihm trotzdem nicht aufgeben. Vielmehr möge man zwei weitere Versuche machen.

Erst wenn der Bruder auch den unabhängigen Schiedsspruch der Gemeinde in den Wind geschlagen hat, soll man sich von ihm distanzieren, denn dann ist klar, dass er uneinsichtig und ohne Reue ist und dass er lieber auf seinem Unrecht beharrt als die Familienbande zu achten und zu pflegen. In diesem Falle ist er nicht besser als ein korrupter Zöllner, der die Leute bestiehlt und meint, dass er sich damit nur nehme, was ihm zustehe.^a Dieser Gedanke findet sich auch in einem – obschon für schwach befundenen – Hadith bei Ibn Māḡa, wo der Prophet Folgendes spricht:

„Bittet man seinen Bruder um Verzeihung und nimmt dieser die Bitte nicht an, so lastet (eine Schuld) auf ihm, die mit der Sünde eines Zöllners vergleichbar ist.“ [Ibn Māḡa § 3718]³⁵

Bereut der Bruder allerdings, so die Lehre der Evangelien, dann möge man ihm verzeihen, und zwar wiederholt, wie Jesus u.a. in Lk 17,3-4 sagt:

„[Lk 17,3] (...) So dein Bruder an dir sündigt, so *tadle* ihn; und so es ihn reut, vergib ihm. [4] Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde und siebenmal des Tages wiederkäme und spräche: Es reut mich! so sollst du ihm vergeben.“

Gleichfalls heißt es in Mt 18,21-22:

a Während Jesus in Mt 18,17 aber nicht nur das Beispiel des Zöllners nennt, sondern sagt: „(...) Hörst er (*selbst*) auf die Gemeinde nicht, so sei er dir (*d.h. in deinen Augen*) wie ein Heide oder Zöllner (*hōsper ho ethnikōs kai ho telōnēs*)“, lässt Ibn Qutayba bei seiner Übertragung des Logions den Verweis auf den Heiden interessanterweise weg. Dies – wie schon in den Anmerkungen zu (18) vorgeschlagen – wohl deshalb, weil sich der Islam nicht als die partikuläre Religion eines Volkes versteht, das zu den übrigen Völkern im Lande sowohl in kultischer als auch politischer Hinsicht im Konflikt steht. Folgerichtig erwies sich diese dichotome Unterscheidung zwischen „uns“ und „den Anderen“, die freilich auch historische Gründe hat, für eine islamische Rezeption der jesuanischen Lehren offenbar als ungeeignet.

„[Mt 18,21] Da trat Petrus zu ihm (*d.h. Jesus*) und sprach: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? [22] Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal.“

Der Bereitschaft zu verzeihen kommt freilich auch im Koran (u.a. 24:22, 42:37, 45:14, 64:14) und in der Sunna ein besonderer Stellenwert zu. Eine besonders schöne Parallele zu (12) bzw. Mt 18,15-17 bietet dabei v.a. der folgende Hadith, welcher lautet:

„Es ist einem Muslim nicht gestattet, seinen Bruder (im Falle eines Streits, *d. Verf.*) länger als drei (Tage) zu meiden. Vielmehr sollen sich die beiden treffen und dieser wie jener jeweils (seine Angelegenheit) vorlegen. Der Bessere von beiden aber ist derjenige, der zuerst bereit ist, Frieden zu schließen (*oder*: zuerst den Friedensgruß entbietet).“
[al-Buḥārī § 6077; Muslim § 2560]³⁶

Ferner sei auf den nächsten – als *ḥasan* („gut“; „vertrauenswürdig“) eingestuft – Hadith verwiesen, welcher da lautet:

„Wer von einer Lüge Abstand nimmt, wobei er im Unrecht ist, dem wird ein Schloss am Rande des Paradieses gebaut. Wer hingegen von einem Streit ablässt, obwohl er im Recht ist, dem wird (ein Schloss) inmitten des Paradieses gebaut. Wer aber seine Wesensart (insgesamt) verschönert, dem wird (ein Schloss) an der höchsten Stelle des Paradieses gebaut.“ [Ibn Māğa § 51]³⁷

Wer hingegen einfach nur streitsüchtig ist oder sich der Versöhnung mit seinem Bruder verweigert, der wird in der Sunna aufs Schärfste getadelt, wie die folgenden beiden Hadithe zeigen:

„Siehe, der bei Gott am meisten verhasste Mensch (*wörtl.* Mann) ist der Streitsüchtigste (*oder*: Feindseligste) (unter ihnen).“ [al-Buḥārī § 2457; Muslim § 2668]³⁸

„Wer seinen Bruder ein Jahr lang meidet, ist wie einer, der Blut vergossen hat.“ [Abū Dāwūd § 4915]³⁹

Wenngleich v.a. der zweite Ausspruch natürlich stark überspitzt ist, so unterstreicht er dennoch die herausragende Bedeutung familiärer Bande, deren Vernachlässigung hier mit einer fahrlässigen Tötung gleichgesetzt wird. In einem Jahr kann bekanntlich viel passieren: Der Bruder könnte in Not geraten, schwer erkranken oder gar sterben und seine Familie hilflos zurücklassen. Daher ist es notwendig, den Kontakt zu halten, um für den Bruder, die Schwester, die Eltern oder andere Verwandte da zu sein, wenn man gebraucht wird. Dass diese Regel nicht nur für den Kreis der Familie, sondern für die Gemeinde insgesamt gilt, belegt im Übrigen eine Reihe von Hadithen, in denen das Prinzip, dem Bruder nicht länger als drei Tage aus dem Weg zu gehen, unter Verweis auf die Bruderschaft aller Muslime vorgetragen wird (vgl. al-Buḥārī § 6065; Muslim § 2559).⁴⁰ In anderen Varianten des Hadith sagt der Prophet anstelle von *aḥ* („Bruder“) sogar explizit *muslim* bzw. *mu'min* („Gläubiger“) (vgl. Abū Dāwūd §§ 4912-4913).⁴¹

Wie der erste und vierte der soeben zitierten Aussprüche des Propheten zeigen, wird in ihnen im Grunde gar kein Unterschied gemacht, wer von den beiden Brüdern nun im Recht sein mag und wer nicht, denn in vielen Streitsituationen lässt sich der Schuldige ohnehin nicht ohne weiteres bestimmen. Somit mag sich jede Partei von der jeweils anderen übervorteilt oder schlecht behandelt fühlen und dafür mitunter auch gute Gründe haben. Demnach ist es wichtig, dass man sich möglichst bald ausspricht, um die Sicht des Gegenübers anzuhören und so zu einer Einigung zu gelangen. Es gibt nichts Schlimmeres als einander aus dem Weg zu gehen, denn wenn beide Seiten gekränkt sind, wartet jeder vergebens darauf, dass der andere – für „schuldig“ gehaltene – Part den ersten Schritt macht. Wenn dieser dann aber ausbleibt, wird das als insgeheimen Eingeständnis der Schuld gedeutet und kann zu weiteren Animositäten führen. Der Frust staut sich auf beiden Seiten an und die Mauer des Argwohns zwischen ihnen wächst, sodass jeder Akt des Anderen bald als Posse interpretiert wird, bis sich die ganze negative Energie irgendwann gewaltsam entlädt und einer von beiden oder gar beide das Nachsehen haben.

Aus diesem Grund warnt der Prophet in einem anderen Hadith nachdrücklich vor dem Zorn und wiederholt diese Ermahnung mehrmals zur Bekräftigung (u.a. al-Buḥārī § 6116).⁴² In ähnlicher Weise legt Jesus das Mordverbot (vgl. Ex 20,13/Dtn 5,17) in der Bergpredigt dahingehend aus, dass sich bereits jener des Gerichts schuldig macht, der seinem Bruder zürnt (vgl. Mt 5,21-22), da Zorn zu Mordlust, Hass und Gewalt führen kann. Umso wichtiger ist daher die Bereitschaft zu Frieden und Versöhnung, was auch der Koran immer wieder bekräftigt. So werden in Vers 42:37 beispielsweise diejenigen gelobt, die vergeben, wenn sie in Zorn geraten. Kurz darauf heißt es dann, dass eine schlechte Tat nur im gleichen Maße – also *Auge um Auge* – vergolten werden darf, jedoch Vergebung und das Schaffen besserer Verhältnisse vor Gott bedeutsamer sind (vgl. 42:40). In 42:43 werden duldsames Ertragen und Verzeihen – sprich das *Darbieuten der anderen Wange* – schließlich erneut positiv hervorgehoben.

Dass der barmherzige Gott zudem seit jeher der Vergebung den Vorrang vor der Vergeltung eingeräumt hat, wird in 5:44-45 gesagt, wo es heißt:

„[5:44] Wir haben die Tora hinabgesandt, in der Rechtleitung und Licht enthalten sind, (...) [45] und Wir haben (...) darin vorgeschrieben: Leben um Leben, Auge um Auge, Nase um Nase, Ohr um Ohr, Zahn um Zahn; und auch für Verwundungen gilt die Wiedervergeltung (*oder: Ab-/Aufrechnung; Bestrafung*).^a Wer aber dies als Almosen (*oder: als Geste der Wahrhaftigkeit*) erlässt, dem *wird es als Sühne(tat) (vergolten)*. Diejenigen aber, die nicht nach dem urteilen, was Gott herabgesandt hat, das sind die, die Unrecht tun.“

Da sich der letzte Satz als Kritik gegen jüdische Schriftgelehrte in Medina richtet, darf getrost davon ausgegangen werden, dass das Festhalten

a Wie bereits erwähnt, bezweckt das Talionsprinzip wohl schon in der Tora (vgl. Ex 21,23-24) in erster Linie die Zahlung von Schadensersatz, wie dies etwa Ex 21,19 nahelegt. Allein bei Mord mag es sich – im Gegensatz zu fahrlässiger Tötung oder Totschlag – in der Praxis anders verhalten haben. Mit dem Verweis auf die Tora würde der Koran in 5:44-45 somit an diesem Prinzip festhalten, wobei er sowohl hier als auch in 2:178-179 den Verzicht auf Wiedervergeltung bei Totschlag nicht nur als mögliche, sondern auch *bessere* Alternative hervorhebt.

an besagtem Grundsatz auch weiterhin von Gott gefordert wird. Ferner verdeutlichen die nachfolgenden Verse, dass in diesem Zusammenhang nicht nur Juden, sondern in gleicher Weise auch Christen und Muslime in der Pflicht sind, weil der Koran ihr jeweiliges Offenbarungswissen bzw. ihre heiligen Schriften in 5:46.48 als Bestätigung dessen beschreibt, was bereits in der Tora gelehrt wurde. Da die 5. Sure zudem relativ spät datiert wird – islamische Gelehrte halten sie, chronologisch gesehen, für die letzte oder vorletzte Sure, die herabgesandt wurde⁴³ – kann kaum eingewandt werden, dass der Koran das Ideal der Vergebung – welche nach 45:14 übrigens nicht nur jenen zu gewähren ist, die an Gott und den Jüngsten Tag glauben – in einem späteren Vers für nichtig erklärt habe. In einem solchen Zusammenhang von Abrogation zu sprechen, ist ohnehin falsch, da in 5:45 sowie unzähligen anderen Versen unverrückbare *Prinzipien* formuliert werden,^a die unmöglich aufgehoben werden können. Bestenfalls kann ein – auf derlei Grundsätzen fußendes – koranisches Gebot (z.B. Vergebung, Duldsamkeit, Gewaltverzicht) unter bestimmten Umständen *vorübergehend* suspendiert bzw. von einer anderen ethischen Norm (z.B. Landesverteidigung, Schutz des staatlichen Gewaltmonopols, humanitäre Hilfe für Verbündete, Friedenssicherung) verdrängt werden. Die Exegese unterscheidet diesbezüglich demnach ganz klar zwischen *nash* („Aufhebung“, „Abrogation“) auf der einen sowie *nas'* („Aussetzung“, „Suspension“) auf der anderen Seite.^b

a Überdies ist es unmöglich, dass diejenigen, die Gottes ethische Weisungen absichtlich und unbeirrt missachten, nach koranischem Verständnis jemals als solche gelten können, die Gerechtigkeit üben. Wenn sie nämlich doch irgendwann Reue ablegen sollten, trifft die Beschreibung in 5:45 nicht länger auf sie zu. Der koranische Grundsatz bleibt daher in jedem Fall erhalten.

b Selbst in Verbindung mit den vielfach diskutierten „Kriegsversen“ der 9. Sure (v.a. 9:5.29) ist es im Grunde nicht zulässig, von Abrogation zu sprechen. Vielmehr kommt in einem solchen Fall das *nas'*-Prinzip zur Anwendung, was bedeutet, dass bestimmte Gebote vor dem Hintergrund einer akuten Bedrohung oder eines Notstands „gestundet“ werden. Sobald dieser Ausnahmezustand überwunden ist, treten die suspendierten Rechtsnormen unmittelbar wieder in Kraft. Es ist undenkbar, dass solche – nach den Erfordernissen eines *nash* – *endgültig und unwiderruflich* aufgehoben werden, denn universelle Tugenden, zu denen sich der Koran an zahlreichen Stellen positiv äußert, lassen sich nicht durch vereinzelte, situationsbezogene Verse abrogieren. Ferner können – nach den anerkannten Regeln der Koranauslegung – nur *ganze* Verse abrogiert werden, was im Falle von 5:45 schon einmal nicht machbar ist, da dort – wie bereits angezeigt – eine grundsätzliche und nicht wandelbare Aus-

Abgesehen von den wenigen genannten Versen gibt es freilich zahlreiche weitere Koranstellen, in denen zu Duldsamkeit und Vergebung aufgerufen wird. Da derlei Tugenden allerdings auch in diversen anderen Überlieferungen des Kapitels begegnen, sollen diese Verse erst in späteren Kommentaren – insbesondere in dem zu (14) – vorgestellt werden.

Zu guter Letzt sei aber noch darauf hingewiesen, dass die Tugend des Streitschlichtens, auf welche Jesus in (12) bzw. Mt 18,16-17 zu sprechen kommt, auch im Koran einen hohen Stellenwert einnimmt (vgl. 4:35.114, 8:1, 49:9-10). In diesem Zusammenhang können – analog zu dem, was Jesus sagt – sowohl Einzelpersonen als auch die Gemeinde als Ganzes die Rolle des Schlichters übernehmen. Überdies weist auch die Sunna auf die Vorzüglichkeit des Aussöhnens zweier Streitparteien hin. So ist in einem Hadith bei Abū Dāwūd etwa nachzulesen, dass das Stiften von Frieden zwischen den Menschen verdienstvoller sei als das Fasten, das Gebet und das Spenden von Almosen. Das Säen von Zwietracht hingegen sei so schädlich wie ein Rasiermesser (vgl. § 4919).⁴⁴ Obschon besagter Hadith nicht von der Gesamtheit der Gelehrten für authentisch gehalten wird, ist das Motiv, dem moralischen Handeln einen qualitativen Vorrang vor gottesdienstlichen Akten einzuräumen, keinesfalls untypisch für die Sunna. Dieses Phänomen, auf das u.a. in den Kommentaren zu (2) und (11) hingewiesen wurde, ist mittlerweile ja bereits mehrfach begegnet und wird auch im weiteren Verlauf noch das eine oder andere Mal vorkommen; so auch im nachfolgenden Kommentar.

Zu (13):

„Anstatt Almosen zu geben, verhaltet euch lieber barmherzig gegenüber jenen, denen ihr Unrecht tut!“: Dieser – fast als Reim formulierte – Ausspruch kann in vielerlei Hinsicht als Ergänzung zu dem betrachtet werden, was am Ende von (11) gesagt ist, nämlich dass Gott das Bittgebet von keiner Person annimmt, solange diese das Unrecht, das sie einem Seiner Geschöpfe getan hat, nicht wiedergutmacht. Im Kommentar zu (11) wurde hierzu bereits vieles bemerkt, was ohne weiteres auch auf die Aussage in (13) zutrifft. Dazu gehört – neben anderen Punkten – v.a. die Feststel-

sage gemacht wird (vgl. Mūsā Šāhin Lāšin (st. 1430/2009): *al-La’ālī’ al-ḥisān fī ‘ulūm al-Qur’ān*, Kairo ¹1423/2002, S. 170-171).

lung, dass Beten keine Kompensation für böses Tun sein kann. Ebenso wenig sollte der Mensch seine Spenden für einen Ablass halten, mithilfe dessen er sich von seinen – immer wieder bereitwillig begangenen – Sünden freikaufte, denn eine materielle Zuwendung kann nach islamischem Verständnis nur dann als *ṣadaqa* („Almosen“, „mildtätige Gabe“) beurteilt werden, wenn sie auf *ṣidq* („Anstand“, „Rechtschaffenheit“; „Aufrichtigkeit“, „Wahrhaftigkeit“) beruht.

Um aber dieses Kriterium zu erfüllen, muss dem Akt des Gebens eine ehrliche und uneigennützte Absicht zugrundeliegen.^a Ferner sollte man stets von den guten und schönen Dingen spenden (vgl. 2:215.267.272-273), auch wenn man an ihnen hängt, denn nach koranischer Aussage erlangt man wahre Frömmigkeit erst dann, wenn man anderen etwas von dem zukommen lässt, was man liebt (vgl. 3:92). Gleichfalls heißt es in einem bedeutenden – stark an die sog. „Goldene Regel“ aus Mt 7,12/Lk 6,31 erinnernden^b – Hadith:

„Keiner von euch ist (wahrhaft) gläubig, solange er nicht auch seinem Bruder dasselbe wünscht, was er (sich) selbst (an Gutem) wünscht.“
[al-Buḥārī § 13; Muslim § 45]⁴⁵

In einigen Varianten dieses Hadith wird neben dem Bruder ferner alternativ der Nachbar genannt (u.a. Muslim § 45),⁴⁶ was zu einer weiteren Generalisierung der Aussage führt: Nicht bloß den wirklichen Verwandten oder den Geschwistern im Glauben ist demnach Gutes zu wünschen, sondern auch den übrigen Menschen (oder immerhin jenen im näheren Umfeld).

Etwas von den guten Dingen zu geben, bedeutet außerdem, dass das Gespendete auf ehrlichem Wege erworben worden sein sollte, weil es vor Gott keine Wohltat gibt, die mit einer Übertretung erkaufte wurde. Wer als Muslim also von dem spendet, was er durch (ihm) verbotene Arbeit (z.B. Handel mit Drogen oder Alkohol, Zinsgeschäfte, Prostitution, Wahrsagelei), Betrug (z.B. Steuerhinterziehung, Veruntreuung fremden Eigentums,

a In diesem Zusammenhang lassen sich die Koranverse 2:180.195.261-265, 4:38, 9:54.97-99, 36:47 und 47:38 anführen.

b Mit dieser jesuanischen Lehre wird sich der Kommentar zu (15) noch befassen.

Diebstahl) oder auch Glücksspiel erhalten hat, der wäscht sein vorheriges Tun damit nicht rein; vielmehr ist seine Spende aus ethischer Sicht wertlos, da der Zweck eben *nicht* die Mittel heiligt. Was mit Verbotenem seinen Anfang nimmt, kann nach islamischem Urteil also unmöglich zu etwas moralisch Gutem führen.

Gleichfalls kann eine freiwillige Handlung prinzipiell nicht als Ersatz für eine bewusst missachtete Pflicht erbracht werden.^a Da aber der gerechte Umgang mit *allen* Menschen sowie die Achtung und der Schutz ihres Lebens und Eigentums zu den unbedingten ethischen *Pflichten* eines Muslims gehören (u.a. 4:58.135, 5:8, 6:152, 16:90), haben sie eindeutig Vorrang vor den – ebenfalls verdienstvollen,^b aber nicht einklagbaren – Almosen, da diese zum einen *aus freien Stücken* und zum anderen nur *ausgewählten* Menschen gegeben werden.

Jene beiden – auch für das islamische Recht maßgeblichen! – Grundsätze zeigen, dass für das Vorliegen einer echten *ṣadaqa* mehr erforderlich ist als eine gute Absicht: der Akt des Gebens muss vielmehr im Einklang mit einem frommen Lebenswandel stehen, d.h. der Spender sollte nicht nur danach streben, gegen *manch einen* barmherzig zu sein, sondern sich zudem darum bemühen, *einen jeden* gerecht zu behandeln. Die Wortwurzel *ṣ-d-q* rührt nämlich – wie schon in den Anmerkungen zu **(18)** bemerkt – in erster Linie von „Gerechtigkeit“ her und diese ist für gewöhnlich ein Habitus und keine Laune, weshalb es weitaus schwieriger ist, konsequent gerecht, anstatt ab und an mildtätig zu sein. Selbstverständlich gelingt es nur den Wenigsten, immer nach Recht und Billigkeit zu handeln, daher soll an dieser Stelle keineswegs die Wichtigkeit der *ṣadaqa* bestritten wer-

a Zwar bezeichnet der Koran die *ṣadaqa* in 2:196 sehr wohl als *fidya* („Ersatzleistung“) und – wie bereits im vorigen Kommentar aufgezeigt – kann sie laut 5:45 zudem als *kaffāra* („Sühne“) dienen, doch in ersterem Vers ist – abgesehen davon, dass den Betroffenen für sein Versäumnis keine Schuld trifft – ganz genau definiert, wofür diese Ersatzleistung dient, sodass die *ṣadaqa* in diesem Fall den Charakter einer alternativen *Pflichthandlung* erhält (siehe dazu auch 2:184, 5:89.95). In letzterem Vers wiederum verweist das Verb *taṣaddaqa/yataṣaddaqu* nicht auf eine Spende, sondern vielmehr auf den bewussten Verzicht, von einem Recht – hier vom Recht auf Vergeltung – Gebrauch zu machen. In gleicher Weise begegnet das Verb ferner in 4:92 sowie – in Form eines Schuldenerlasses – in 2:280.

b U.a. 2:276, 3:14-17, 9:121, 12:88, 35:29-30, 57:7.18.

den, zumal sie nach 9:103-104 ja auch der aufrichtigen Umkehr sowie der Läuterung des Vermögens dienen kann.

Die hier vorgenommene Schwerpunktverlagerung mag lediglich verdeutlichen, dass das Almosen als Geste nur *einen Teil* dessen darstellt, was der Koran unter gerechtem Tun versteht. Aus diesem Grund wird das Spenden in mehreren Versen gemeinsam mit einer Reihe von anderen Tugenden erwähnt.^a

Gleichfalls muss die *ṣadaqa* nicht zwangsläufig eine materielle Zuwendung sein, wie z.B. die Koranverse 2:263 und 4:114, aber auch die folgenden Worte des Propheten verdeutlichen:

„Urteilst du zwischen zweien in gerechter Weise, so ist es eine *ṣadaqa*. Hilfst du einem Mann in Bezug auf sein Reittier, etwa indem du ihm beim Aufsteigen die Hand anbietest oder ihm sein Gepäck hinaufreichst, dann ist (auch) dies eine *ṣadaqa*. Das gute Wort ist ebenso eine *ṣadaqa*, wie jeder Schritt, den du (auf dem Weg) zum Gebet machst. Gleichfalls ist es eine *ṣadaqa*, wenn du einen gefährlichen Gegenstand von der Straße räumst.“ [Muslim § 1009]⁴⁷

Ähnliches wird überdies in einem anderen Hadith bei at-Tirmidī ausgesagt. Dort heißt es:

„Lächelst du deinen Bruder an, so ist es eine *ṣadaqa* (von) dir. Gebietest du das Rechte und verbietest das Verwerfliche, dann ist (auch) dies eine *ṣadaqa*. Weist du einem Mann den rechten Weg an einem Ort, wo Irrtum herrscht, so ist dies (ebenfalls) eine *ṣadaqa* (von) dir. Siehst du für jemanden, der nicht gut sehen kann, dann ist dies (erneut) eine *ṣadaqa* (von) dir. (Selbst) wenn du (große) Steine, Dornen oder Knochenstücke von der Straße räumst, gilt das als eine *ṣadaqa* (von) dir. (Schließlich) ist es (auch) eine *ṣadaqa* (von) dir, wenn du den (Inhalt deines) Eimer(s) in den Eimer deines Bruders gießt.“ [at-Tirmidī § 1956]⁴⁸

a Zu diesen zählen u.a. Ehrlichkeit, Keuschheit, Demut, Reue, Geduld und Vergebung; ferner das häufige Gedenken Gottes sowie das Festhalten an Seinen Geboten, das Vergelten böser mit guten Taten, die Versöhnung von Streitenden und die Beratung bei Problemen (vgl. 3:17.134, 4:114, 13:20-22, 22:34-35, 25:67, 28:54, 33:35, 42:38).

In einer dritten Überlieferung bei Muslim werden schließlich auch der Lobpreis Gottes und das Bekenntnis zu Ihm als *ṣadaqa* bezeichnet (vgl. § 1006),⁴⁹ weil ja auch diese Dinge – ebenso wie der oben erwähnte Weg zum Gebet – den Menschen zur Reflexion seines Handelns bewegen und somit zu mehr Achtsamkeit erziehen.^a Angesichts solcher Hadithe wird deutlich, dass im Grunde jeder Gläubige dazu imstande ist, etwas von dem zu geben, was er hat, ganz gleich, ob er nun arm oder reich ist, denn *kullu ma'rūfin ṣadaqatm* (etwa „jede gute Tat ist eine *ṣadaqa*“), wie ein weiterer Hadith bei al-Buḥārī (§ 6021) und Muslim (§ 1005) lehrt.⁵⁰ Wer demnach kein Geld zum Spenden hat, der kann anderen mit dem helfen, was er an Kraft und Zeit entbehren kann.^b Entscheidend sind dabei – wie schon gesagt – v.a. die fromme Haltung sowie die aufrichtige Absicht. Zum zweitgenannten Hadith oben sei noch angemerkt, dass die wiederholt verwendete Übersetzung: „es ist eine *ṣadaqa* (von) dir“, den Sinn der arabischen Formulierung nicht vollständig wiedergibt, denn *laka ṣadaqatm* kann dreierlei bedeuten:

- (1) „es ist eine milde Tat, über die du (jederzeit) verfügst bzw. die du (immer) wählen kannst“;
- (2) „es ist eine milde Tat deinerseits bzw. von dir, d.h. sie wird dir als solche angerechnet“;
- (3) „es ist eine milde Tat, die für dich Zeugnis ablegt bzw. für deine Wahrhaftigkeit spricht“.

a Interessanterweise wird in besagtem Hadith sogar der eheliche Beischlaf als *ṣadaqa* klassifiziert, und zwar mit dem Argument, dass der Mensch dafür belohnt werde, wenn er seinen körperlichen Bedürfnissen auf erlaubtem Wege nachgehe und somit darauf verzichte, sich verbotenen Leidenschaften hinzugeben. Stattdessen spendet er seine zärtliche Liebe und Aufmerksamkeit allein dem Partner, was der Pflege der ehelichen Beziehung dient und demnach für lobenswert erachtet wird (vgl. *Ṣaḥīḥ Muslim*, B. 12, K. 16, S. 406-407 § 2329 (1006)).

b Dementsprechend lehrt auch der Koran, dass sich die Bedürftigen nicht wegen des Umstands grämen müssen, dass sie keine Almosen geben können (vgl. 9:91). In 2:219 wiederum wird ausgesagt, dass sich der Aufruf zum Spenden nur auf das Entbehrliche (*al-ʿafw*) bezieht.

Somit zeigt sich, dass eine *ṣadaqa* stets sowohl dem Empfänger als auch dem Spender zugute kommt, weshalb Letzterer Gott für jede Gelegenheit danken soll, in der er etwas für andere tun darf, denn das eigene Leben als Dienst an Gott *und* am Nächsten zu begreifen, bildet den Kern islamischer Frömmigkeit. Menschen, die dies nicht verstanden haben, verkennen zwangsläufig den *wahren* Charakter von *ṣadaqa*, daher warnt (13) eben solche Leute und betont dabei zwei Merkmale, die nicht nur für die Frömmigkeit entscheidend sind, sondern auch unmittelbar mit dem Ethos Gottes in Verbindung stehen, und zwar *‘adl* („Gerechtigkeit“) und *rahma* („Barmherzigkeit“). Laut dem Koran „verkörpert“ Gott, der Erhabene, diese beiden Prinzipien in unüberbietbarer Form, was nicht zuletzt an Seiner zweimaligen Bezeichnung als *Aḥkam al-ḥākīmīn* („der gerechteste/weiseste Richter“; vgl. 11:45, 95:8) sowie am – doppelt so häufigen – Titel *Arḥam ar-rāḥimīn* („der barmherzigste Erbarmer“; vgl. 7:151, 12:64.92, 21:83) deutlich wird. In 23:109.118 wird Gott überdies zweimal als *Ḥayr ar-rāḥimīn* („der beste Erbarmer“) beschrieben.

Eine Besonderheit im Zusammenhang mit der *rahma* ist außerdem, dass sie das einzige Merkmal darstellt, von der Gott im Koran ausdrücklich sagt, Er habe sie Sich *anbefohlen*! So heißt es in 6:12 nämlich: „(...) Vorgeschrieben hat Er Sich Selbst die Barmherzigkeit (...)“. Nicht im Koran, jedoch in einem bekannten *ḥadīṭ qudsī* („heiliger Hadith“) – also einem Hadith, in dem Gott der Sprecher ist und nicht der Prophet – begegnet dieses Motiv dann erneut, und zwar diesmal in Bezug auf die *Gerechtigkeit* Gottes. Die Passage liest sich wie folgt:

„Meine Diener! Siehe, Ich habe Mir das Unrecht selbst untersagt, und es zwischen euch zum Verbot gemacht, also tut einander kein Unrecht!“
 [Muslim § 2577]⁵¹

Wie zu sehen ist, findet hier eine Übertragung statt, d.h. weil Gott das Unrecht meidet, sollen es auch die Gläubigen tun, indem sie sich an Ihm ein Beispiel nehmen. Dass Gott weder die Ungerechten noch die Gesetzlosen oder Unheilstifter, sehr wohl aber die Gerechten, Rechtschaffenen und Gottesfürchtigen liebt, wird darüber hinaus in zahlreichen Koran-

versen zum Ausdruck gebracht,^a d.h. es wird auch auf diesem Wege klar kommuniziert, wofür Gott (ein)steht und welche Werte Er gutheißt. Das ungerechte Verhalten eines Gläubigen gegen seinen Mitmenschen kann im Übrigen auch seine gottesdienstlichen Bemühungen (z.B. das Fasten) wertlos machen, wie u.a. die folgenden Worte des Propheten lehren:

„Wer nicht davon ablässt, Falsches zu sagen und danach zu handeln, (für den gilt:) Gott hat keinerlei Bedarf daran, dass er auf sein Essen und Trinken verzichtet.“ [al-Buḥārī § 1903 u.a.]⁵²

Noch drastischer wird dieser Grundsatz im nächsten Hadith zum Ausdruck gebracht. Nach jenem kann das Unrecht nicht nur die *‘ibādāt* eines Menschen, sondern auch seine *ḥasanāt* („gute Taten“, „Vorzüge“) insgesamt zerstören. Als Antwort auf die Frage, wer in der Tat für mittellos zu erachten sei, lehrt der Prophet dort nämlich:

„Siehe, der (hinsichtlich seiner guten Taten) Mittellose aus meiner Gemeinde wird am Tag der Auferstehung sowohl Gebet als auch Fasten und Läuterungsgabe vorweisen (können), doch er kommt (vor Gott), wobei er diesen (Menschen) beschimpft, jenen verleumdet und einen (dritten) um seinen Besitz gebracht hat. (Zudem) hat er eines (weiteren) Blut vergossen und jemand (anderen) geschlagen. Also wird diesem (Geschädigten) etwas von seinen guten Taten gegeben und auch jenem. Sind seine guten Taten aber aufgebraucht, bevor das getilgt ist, was gegen ihn spricht, so wird etwas von den Sünden der (Geschädigten) genommen und auf ihn übertragen. Sodann wird er ins Feuer geworfen.“ [Muslim § 2581 u.a.]⁵³

Da die Aussage am Ende, nach der ein Mensch am Gerichtstag die Sünden eines anderen aufgeladen bekommt, nicht mit dem Koran vereinbar ist (u.a. 6:164, 17:15, 35:18, 39:7, 53:38), sollte dieser Hadith nicht wörtlich genommen, sondern lediglich als bildhafte Unterweisung betrachtet wer-

a Zu den positiven Beispielen siehe 2:195, 3:76.134.148, 5:13.43.93 sowie 9:4.7, 49:9, 60:8; zu den negativen hingegen siehe 2:190.205, 3:57.140, 5:64.87, 28:74 und 42:40.

den. Als solche macht er allerdings auf sehr eindrückliche Weise deutlich, wie schwer das – anderen Menschen zugefügte – Unrecht vor Gott wiegt und wie schnell es alle (vermeintlich) frommen Werke eines Gläubigen – sogar die drei Grundpfeiler Gebet, Fasten und Läuterungsgabe – bedeutungslos machen kann. Die Lehre, die hieraus zu ziehen ist, verweist also erneut auf das, was schon im Kommentar zu (11) festgestellt wurde, und zwar: Der wahrhaft Fromme dient Gott nicht allein durch gewissenhaft beobachtete Rituale, sondern auch oder v.a. dadurch, dass er den Leuten in seinem Umfeld Gerechtigkeit und Güte angedeihen lässt. Fehlt ihm hingegen die Bereitschaft zu diesem *steten* Dienen, dann können auch seine „eigentlichen“ Gottesdienste, selbst wenn er sie in regelmäßigen Intervallen verrichten mag, nicht viel wert sein.

Wer also die *sadaqa* als eine Art Sühneopfer betrachtet, das seine gestörte Beziehung zu Gott wiederherstellen soll, und dabei all jene vergisst, an denen er sich schuldig gemacht hat und es weiterhin tut, der räumt das Pferd vom falschen Ende auf, weil er seine Verantwortung gegenüber den Menschen übersieht und glaubt, er könne sich mit seinem Schöpfer auch so einigen, ohne etwas an seinem Verhalten ändern, geschweige denn bei den Betroffenen Abbitte leisten zu müssen. Tatsache ist jedoch, dass weder Gott noch die ungerecht Behandelten etwas von seiner Spende haben. Letztere müssen weiterhin auf Entschädigung verzichten, vielleicht sogar neuen Schaden von ihm in Kauf nehmen, sodass die Angelegenheit erst im Jenseits aufgearbeitet wird, wenn es für den Sünder schon zu spät ist. Der richtige Weg wäre stattdessen, zuerst das begangene Unrecht wiedergutzumachen und die Gekränkten oder Betrogenen um Vergebung zu bitten, bevor man als *zusätzliche* Geste der Frömmigkeit ein Opfer vor Gott bringt.

Damit führt die Argumentation zurück zum Ende von (11) sowie zu den Bemerkungen, die im Kommentar dazu gemacht wurden. Die gedankliche Nähe zu Mt 5,23-24 ist auch hier gegeben, wobei sich die geistige Essenz von (13) durchaus auch in den Horizont von Mt 9,13 stellen lässt, wo sich Jesus auf einen göttlichen Grundsatz beruft, den der Ewige einst durch den Propheten Hosea kundgetan hat, und zwar (Hos 6,6):

„[Hos 6,6] *An der Güte habe Ich Wohlgefallen* und nicht am Opfer (*selbst*),
und (*wahre*) *Gotteserkenntnis (ist Mir teurer) als Brandopfer.*“^a

Diese Worte stellen nun aber – entgegen des häufigen Verständnisses! – nicht die Bedeutung des Opferkults an sich in Abrede, sondern betonen vielmehr, dass die Opfer auf der Barmherzigkeit und Güte des Opfernden sowie auf dessen rechter Vorstellung von Gott und dem, was Er *eigentlich* von ihm erwartet, fußen sollen. Nur dann sind sie wirkliche Gaben und können damit vom Ewigen angenommen werden. In diesem Sinne lehrt auch der Koran, dass weder das Fleisch noch das Blut der Opfer Gott erreichen, wohl aber die Gottesfurcht bzw. Rechtschaffenheit (*taqwā*) der Opfernden (vgl. 22:37).^b Ohne *taqwā* ist neben dem Opfer letztlich auch die gesamte Pilgerfahrt zwecklos, denn wie sollte sie zur seelischen Läuterung führen, wenn die Absicht dazu nicht vorhanden ist? Dieser Punkt wurde ja schon im Kommentar zu (11) kurz angerissen.

Ebenso kann für (13) resümiert werden, dass die Wichtigkeit des Almosens hier nicht geleugnet wird; stattdessen werden die Voraussetzungen dafür genannt, dass man bei einer Spende auch wirklich von einem freiwilligen Verzicht sprechen kann. Solange man anderen nämlich das Ihrige nimmt – und dazu gehört in jedem Fall ihr Recht auf Güte und Gerechtigkeit –, kann man sich kaum dafür rühmen, vom „Eigenen“ etwas abgegeben zu haben.

Führt man die Aussage von Hos 6,6 aber weiter, dann bedeutet *Gotteserkenntnis* nicht nur, dass man begreift, welche Eigenschaften Gott verkörpert und was Er gutheißt, sondern vielmehr auch, dass man nach dieser Erkenntnis handelt und Gott dient, eben *weil* Er für das Gute steht und es von den Menschen einfordert. Da die in (13) angesprochenen Hörer dies offenbar noch nicht (gänzlich) verinnerlicht haben, meint Jesus, sie mit der Bezeichnung *‘abīd ad-duryā* („Knechte des Diesseits“) ansprechen

a In Mt 9,13 gibt Jesus nur den Anfang des Prophetenwortes wieder, weil er zu schriftkundigen Pharisäern spricht, denen Hos 6,6 geläufig ist und die daher mit dem „Anstimmen“ dieser Stelle auskommen. Siehe zu Hos 6,6 ferner 1. Sam 15,22.

b Hierzu ist vielleicht noch zu ergänzen, dass die im Rahmen des Opferfestes durchgeführte Schlachtung von Tieren v.a. sozialen Zwecken dient, d.h. ein Drittel des Fleisches wird direkt an Bedürftige verteilt, ein weiteres Drittel verwendet man zur Bewirtung von Gästen und das übrige Drittel dient dem eigenen Bedarf innerhalb der Familie.

zu müssen. Ob diese Anrede nun als kategorische – also: „Ihr dient ja dem Diesseits *anstelle von* Gott!“ – oder als relative Aussage – also: „Ihr dient ja dem Diesseits *neben* Gott!“ – betrachtet werden muss, ist nicht ganz ersichtlich, auch wenn Letzteres wahrscheinlicher wirkt. In jedem Fall möchte Jesus mit dieser Betitelung darauf aufmerksam machen, dass nur derjenige ein wahrer Frommer ist, der sich Gott ganz und gar hingibt, ohne gleichzeitig dem Mammon bzw. dem Schmuck des Diesseits anzuhängen. Dieses Motiv taucht aber insbesondere in Überlieferung (18) auf und soll daher erst im Kommentarteil dazu näher betrachtet werden.

„*Knechte des Diesseits!*“: Inwieweit ‘*abid ad-dunyā* hier als Gegensatz zu den im Koran gelobten ‘*ibād ar-Raḥmān* („die Diener des Erbarmers“) formuliert wird, lässt sich indessen nicht sagen. Fest steht allerdings, dass jene mit den in (13) gewarnten Hörern kaum etwas gemein haben, beschreibt der Koran sie doch wie folgt:

„[25:63] Die Diener des Erbarmers *aber* sind *diejenigen*, die demütig auf der Erde *wandeln* und, wenn die *Toren* sie anreden, „Frieden!“ *sagen*. [64] Und (*es sind*) *diejenigen*, welche die Nacht vor ihrem Herrn *verbringen*, indem sie sich niederwerfen und aufrecht stehen. [65] Und *diejenigen*, die sagen: Unser Herr, wende ab von uns die Pein der Hölle. – Ihre Pein lastet ja unabwendbar; [66] sie ist schlimm als Aufenthalt und Bleibe. [67] Und die, *wann immer* sie spenden, weder verschwenderisch noch zurückhaltend sind, sondern die Mitte dazwischen halten. [68] Und *diejenigen*, die neben Gott keinen anderen Gott anrufen und den Menschen nicht töten, den Gott für unantastbar erklärt hat, es sei denn bei vorliegender Berechtigung, und die keine Unzucht begehen. – Wer das tut, hat die Folge der Sünde zu erleiden; [69] die Pein wird ihm am Tag der Auferstehung verdoppelt, darin wird er in Schmach ewig weilen, [70] außer dem, der umkehrt, glaubt und gute Werke tut; Gott wird ihnen ihre schlechte Taten gegen gute eintauschen; und Gott ist voller Vergebung und barmherzig. [71] Und wer umkehrt und Gutes tut, der wendet sich in wahrhafter Umkehr Gott zu. [72] Und (auch) *diejenigen* (*sind die Diener des Erbarmers*), die das Falsche nicht bezeugen und, wenn sie *achtlose* Rede im Vorbeigehen hören, würdevoll weitergehen. [73] Und *diejenigen*, die vor den Zeichen (oder: Versen) ihres Herrn nicht

taub und blind niederfallen, wenn sie mit ihnen ermahnt werden. [74] Und *diejenigen*, die sagen: Unser Herr, schenke uns an unseren Gattinnen und *unseren Nachkommen einen* Grund zur Freude und mache uns zu einem Vorbild für die Gottesfürchtigen. [75] All diese werden mit dem Obergemach dafür belohnt werden, dass sie geduldig waren; und ihnen wird darin Gruß und Friede entgegengebracht; [76] darin werden sie ewig *verweilen*. Schön ist es als Aufenthalt und Bleibe.“

Wie zu sehen ist, gehören zur wahren Gottergebenheit laut koranischem Urteil auch Rechtschaffenheit und eine schöne Wesensart. Auf Letztere soll v.a. im Kommentar zu (15) noch näher eingegangen werden.

Zu (14):

„Behandelt alle Menschen mit Güte! Denn siehe, um wirklich zu den Rechtschaffenen zu gehören, muss der Mensch auch zu jenen gut sein, die ihm Schlechtes getan haben.“: Stellen die Logien aus **Kapitel II.3** gewissermaßen das Herz dieser Studie dar, so mag Überlieferung (14) als eine ihrer beiden Herzkammern betrachtet werden, weshalb auch der dazugehörige Kommentar – trotz der Tatsache, dass einige Punkte dazu bereits im Zusammenhang mit (10) und (12) angesprochen wurden –, weitaus länger ist als die meisten übrigen in dieser Arbeit. Allein der Kommentar zu (18) – der zweiten Herzkammer – wird noch umfangreicher sein, was in jenem Fall aber eher mit der thematischen Vielfalt der Überlieferung und weniger mit der Komplexität des Sachverhalts zu tun hat.

Inhaltlich knüpft (14) mehr oder weniger direkt an (13) an. Wurde dort nämlich noch gefordert, sich barmherzig gegen jene zu zeigen, denen man *selbst* Unrecht getan hat oder tut, so wird das Verständnis dessen, was wahre Frömmigkeit ausmacht, in dieser Überlieferung nochmals auf eine ganz andere Ebene gehoben: Laut (14) gilt erst derjenige als wirklich rechtschaffen, der auch jenen Gutes will und tut, die *ihm* ein Unrecht zugefügt haben, mit anderen Worten: Während der Fromme in (13) gnädig und gerecht handelt, um das anderen *zugefügte* Leid wiedergutzumachen, soll der Fromme in (14) dagegen Gerechtigkeit und Güte walten lassen, obwohl das von anderen *erfahrene* Leid von diesen noch nicht wiedergutmacht wurde und vielleicht auch nicht wird.

Stichwortregister

Hinweis: Dieses Verzeichnis enthält mit rund 800 Einträgen alle wichtigen Schlagwörter der Studie. Da es sich hierbei um kein Themen-, sondern ein reines Stichwortregister handelt, finden sich zu einem Sachverhalt oft mehrere relevante Einträge. Es macht folglich Sinn, bei der Suche nach einem bestimmten Begriff auch Synonyme und/oder verwandte Wörter zu berücksichtigen. Schlagwörter, die in Bibel-, Koran- und anderen Zitaten auftauchen, sind – aufgrund der ohnehin schon hohen Anzahl an Treffern – *nicht* ins Register aufgenommen worden.¹

1 Für Teil II des Bands ist dies nicht notwendig, da die betreffenden Themen im Umfeld der jeweiligen Schriftzitate sowieso behandelt werden und damit auch die einschlägigen Stellen im Verzeichnis auftauchen. In Teil III wiederum geben die Überschriften zu den betreffenden Schriftpassagen beim Lesen und Suchen ausreichend Orientierung.

Aaron S. 406, 419, 509, 610-611.
Abendmahl 142, 470-471.
Abhängigkeit 128, 132, 293, 336, 515.
Ablenkung (von Gott) 95, 105, 370, 422, 461.
Abneigung 192, 228, 247, 249.
Abraham 91, 184, 197, 223, 256-257, 330-332, 359-361, 366, 419, 424, 509, 556, 613, 630.
abrahamitisch 34, 37, 55, 307, 466, 542, 662.
Abrogation (von Koranversen) 207, 435, 534.
Abschiedspredigt (Muḥammads) 28-30, 304.
Absicht (Intention) 85, 197, 202, 207-210, 212, 216, 240, 273, 277-278, 280, 287, 319, 324, 354, 356, 365, 369-370, 377, 416, 425, 480, 520, 524, 536, 541.
Abstammung 331, 360, 362, 610.
Abū Bakr 268, 365, 434, 438.
Abū Hurayra 268, 632-633.
Achtlosigkeit 89, 200, 342, 458, 551.
Achtsamkeit 68, 105, 212, 232, 340, 424, 533, 661.
Achtung (des Anderen etc.) 28, 34, 36, 38, 43, 87, 94, 199, 210, 220, 278, 285, 473, 480, 535, 663.
Adab (Literatur) 32, 35, 42, 45, 48, 53, 64, 66, 71-75, 664.

- Adam** 28, 126-129, 199, 304, 395, 508, 610.
- Adamskindschaft** 126-127, 199, 304.
- Ägypten** 189, 222, 245, 296, 399, 406, 540.
- ‘Ā’iṣā** 268, 434.
- ‘Alī** 167, 394, 434-435.
- Allmacht** (Gottes) 128, 182, 276-277, 507, 612.
- Allwissenheit** (Gottes) 505, 507, 512.
- Almosen** 208-212, 216, 226, 232-234, 273-274, 277-278, 339.
- Almosensteuer** (→ *siehe Läu-
terungsgabe*)
- Alter** 167, 172, 233, 264, 403, 609-610.
- Altes Testament** 39, 128.
- Älteste** 168, 265, 520.
- Anfechtung** 166, 190-191, 236, 459, 531.
- Anbetung** 85, 91, 114, 303, 510, 540.
- Androhung** (von Strafe) 93, 102, 225, 411, 418, 435, 535.
- Anführer** 311, 410, 429, 476, 504, 516, 631.
- Angehörige** 184, 202, 223, 241, 361, 406, 414, 536.
- Angst** 106, 109-110, 132, 139, 181, 183, 185, 189, 234, 250, 295, 300, 312, 419, 436.
- Anmaßung** 27, 341, 343, 348, 376, 403, 530-531.
- Annehmlichkeiten** (des Diesseits) 96, 139-140, 404, 469, 550.
- Anschlussfähigkeit** (jesuanischer Lehren) 41, 47, 67, 130, 273, 352, 357, 460, 483, 533, 660.
- Anstand** 71, 209, 227, 234, 237, 416, 479.
- Anteil** (am Reich Gottes) 97, 184, 192, 261, 364, 418.
- Antichrist** 194, 631.
- Antithesen** 46, 178, 459.
- Antlitz** 167, 231, 282, 284.
- Apostel** 399, 463, 474.
- Araber** (heidnisch) 199, 265, 363, 422, 478, 536, 540-541.
- Arabien** 244, 477.
- Arbeit** 132, 170-171, 209, 277, 291, 324, 362, 416, 419, 438, 477-479, 483, 499-500, 519, 522.
- Armut** 47, 53, 109, 115, 131, 133, 135, 181, 292, 312, 503, 663.
- Arroganz** 113, 137, 502, 530-531.
- Arzt** (bildhaft) 348, 395, 411, 416-417, 419, 421, 460, 663.
- Askese** 10, 35, 42, 45, 47, 60, 62-64, 67-68, 72-73, 75, 94, 99, 138, 176, 404, 662.
- Auferstehung** 28, 39, 53, 179-180, 326, 473, 612.
- Aufrichtigkeit** 75, 170, 173, 197, 200, 209, 211-212, 219, 234, 240, 260, 277-278, 280-281, 285, 287-292, 297, 319, 369, 414, 418, 528, 535.
- Äußerlichkeit** 192, 257, 532.

- Ausrichtung** (der Botschaft) 131, 354, 478, 513; (des Lebens auf Gott) 61, 182, 284, 287, 295, 469.
- Aussendung** (der Jünger) 462, 465, 473-476, 483, 523.
- Aussöhnung** 185, 208, 242, 250, 404, 412, 418, 632-633.
- Authentizität** (von Hadithen) 30, 33, 39-40, 64, 130, 208, 265, 431, 514-515, 522.
- Barmherzigkeit** 34, 115, 137, 181-182, 206, 210, 213, 216, 218, 235, 242, 257, 315, 340, 342, 344-346, 419, 429, 505, 532, 541, 559.
- Bedrohung** 115, 187, 190, 207, 244, 459, 478.
- Bedürfnisse** 74, 139, 212, 290, 404, 531.
- Befreiung** 181, 245, 296, 303, 325, 336, 342, 365.
- Begierde** 105, 191-192, 212, 305, 432, 457-458.
- Beherbergung** (Bewirtung etc.) 216, 225, 453, 463, 473, 478, 503, 550, 556.
- Beispielhaftigkeit** (des Handelns) 91, 131, 213, 253, 256, 260, 315, 322, 358, 373, 429-430, 435, 469, 473-474, 531, 552.
- Beistand** 86, 116, 241, 300, 336, 363, 537, 613.
- Bekennntnis** 34, 40, 50, 85, 130, 190, 212, 228, 248, 251, 272-273, 304, 332-333, 363, 365, 476, 505.
- Beleidigung** 219, 224.
- Beliebigkeit** 29, 34, 39, 316, 456.
- Bemühung** 93, 210, 255, 260, 296, 336, 341, 343, 363, 517, 519, 531, 551.
- Beobachtung** (von Geboten etc.) 89, 102, 201, 215, 273, 359, 377, 414, 460.
- Beratung** 168, 211, 429, 552.
- Bergpredigt** 10, 12, 27-33, 37, 44-46, 48, 50, 75, 143, 178-179, 182, 185, 187, 197, 202, 206, 220, 224, 232, 235, 259, 290, 295, 353, 359, 364-365, 367, 378, 399, 403, 459, 461, 559, 631, 644, 659-660.
- Bequemlichkeit** 343, 375, 542.
- Berufung** (zum Propheten, Jünger etc.) 167, 184, 401, 403, 413, 532.
- Bescheidenheit** 63, 93, 125, 129, 131, 139, 141, 177, 345, 430-431, 471, 517, 554, 609.
- Beschimpfung** 224, 259, 261, 265, 267.
- Beschuldigung** 319, 354-355, 403-404, 407, 417, 434, 439, 630.
- Besitz** 95, 99-100, 102, 110, 132, 136-137, 139, 171, 189, 264, 276, 292-294, 432, 550.
- Besitzlosigkeit** 100, 115, 130, 133.

- Besonnenheit** 253, 315, 484, 504, 541, 551.
- Besserung** (des Verhaltens etc.) 169, 181, 201, 315, 324, 377, 418-419, 422, 461, 519, 530.
- Bestattung** 233, 469, 480.
- Betrug** 181, 209, 215, 264, 532.
- Beurteilung** 97, 106, 109, 130, 136-137, 197, 199, 209-210, 218, 263, 265, 269, 273, 279, 280, 289, 306-307, 320, 322-323, 340, 346, 356, 372, 374, 381, 426, 430, 440, 452, 516, 518, 520, 523, 541, 612, 631.
- Beweispflicht** 317, 323, 354, 434, 439.
- Bewusstsein** 96, 107, 224, 285, 346, 515-516, 521, 541, 555.
- Beziehung** (zu Gott) 128, 200-201, 215, 257, 353, 458, 558; (zu den Mitmenschen) 200-201, 212, 215, 241, 290, 521.
- Bibel** (allgemein) 29-31, 34, 35, 37, 39-40, 42, 47, 55-56, 86, 125, 127-128, 142, 195, 246, 281, 331, 337, 350, 475, 523, 608, 632, 659, 661-662.
- Bildung** 35, 61, 408-409, 420, 504, 506, 510, 516, 519, 613.
- Bildsprache** 87, 105-106, 137, 178-179, 195, 214, 220, 263, 340, 367, 377, 411, 434, 462, 508, 523-524, 610.
- Billigkeit** 210, 220, 234, 552.
- Bittgebet** 141-142, 167, 175, 188, 192, 197, 208, 236, 257, 271-272, 295, 304, 330-331, 333-339, 348, 362, 366, 470, 512, 520, 631.
- Blender** 410, 504, 516, 538.
- Blick** (Frömmigkeit) 93, 105, 191-192, 196, 198, 305-307.
- Blutgeld** 237, 321.
- Brauch** 10, 29, 89, 327, 469.
- Brot** 142, 312, 338, 372, 431, 470.
- Bruder** 74, 126, 202-206, 209, 222, 306, 313, 316, 323-324, 352, 363, 406, 424, 429, 481-482, 611.
- Bund** (mit Gott) 331, 359, 361, 540.
- Buße** 126, 135, 196, 201, 330, 414, 418-419, 424, 461-462, 609.
- Charakter** 256, 305, 316, 352, 401, 416, 465, 519, 521, 555.
- Charisma** 402-403, 476, 513.
- Christen** 9, 27-28, 30-31, 33-34, 39, 50, 57, 84-85, 130-131, 168, 190, 194, 196, 199, 207, 331, 334, 373, 431, 458-459, 469, 481, 483, 513, 529, 534-537, 540-541, 611-613, 632-633.
- Christentum** 29, 37, 50, 91, 191, 273, 517, 527, 535, 633.
- Christologie** 85, 130, 194, 333, 398, 530.
- Chroniken** (islamisch) 32, 45, 52-53, 63.

- Chronologie** (des Korans) 51-52, 207, 243, 534.
- Dämonen** 110, 426, 507.
- Daniel** 84, 129.
- Dankbarkeit** 87, 94, 96, 142, 175, 197, 213, 220, 226, 256, 276, 279-281, 284, 288, 294, 347, 362, 470, 480, 554, 633.
- David** 70, 73, 75, 86, 108, 187-188, 310, 342, 471, 509, 608.
- Davidssohnschaft** 139, 471.
- Demut** 63, 68, 90-94, 115, 117, 129, 174, 196-198, 211, 217, 245, 316, 327, 331, 345-346, 357, 367, 427, 472, 554, 632.
- Dialog** (interreligiös) 9-10, 27, 29, 34-37, 41-42, 44, 48, 54-55, 58, 67, 659, 664.
- Diebstahl** 181, 203, 210, 296, 319, 354-355, 358, 439, 537.
- Diesseits** 96-97, 106, 110, 113, 137-143, 172, 180-181, 192, 216-217, 277, 286, 293, 309, 312, 314, 338-340, 360, 404, 418, 423, 437, 469, 515, 530, 552.
- Diesseitsliebe** 132, 139-140, 183, 209, 223, 228-229, 247, 264, 311, 530.
- Dogmatik** 10, 31, 35-37, 45, 49-50, 56, 63, 109, 175, 255, 309, 367, 374, 398, 419, 426, 430, 458, 466-467, 483, 530, 532-533, 536, 539-541, 613, 660, 663.
- Dschihad** 89, 244.
- Duldsamkeit** 31, 206-208, 238, 437.
- Egoismus** 137, 229-230, 344.
- Ehebruch** 192, 296, 355, 361, 434, 436-439.
- Ehelosigkeit** 95-96, 124, 131, 144.
- Ehepartner** 28, 95-96, 212, 264, 362, 426, 439.
- Ehre** 106, 115, 167, 199, 225, 278-279, 512, 514-515, 530, 532, 553, 609.
- Ehrerbietung** 31, 91, 286-287, 362, 471.
- Ehrlichkeit** 103, 197, 209, 211, 280, 289, 291-292, 358, 377, 482.
- Eigenschaften** (Gottes) 213, 216, 280, 418, 505-506, 512; (charakterlich) 68, 74, 85, 89, 94, 110, 127, 260, 401, 428.
- Eigentum** 28, 136, 209-210, 296, 363, 480.
- Einladung** (zum Glauben) 167-168, 175, 248, 304, 418, 469, 532.
- Einmischung** 100, 193, 319, 322, 357.
- Einsiedelei** 95-96, 329, 412, 552.
- Eintracht** 244, 250, 412.
- Einzigkeit** (Gottes) 28, 303-304, 309, 311, 419, 505, 614.
- Elend** 96, 240, 343-345, 412.
- Elia** 400, 414, 475.

- Eliten** 324, 406, 409, 504, 513-514, 516, 535-536, 613.
- Eltern** 107, 138, 205, 229-230, 233-234, 303, 311, 362, 542.
- Empathie** 110, 219, 260, 316, 345, 347.
- Endzeit** 45, 51, 129-130, 180, 194, 312, 401, 609, 612-614, 632-633.
- Engel** 85, 91, 109-110, 174, 195, 333, 394, 404, 424, 430, 500, 507-508, 511, 540, 609-610.
- Entfremdung** 353, 411, 417.
- Entschädigung** 185, 202, 215, 438.
- Entrückung** (Jesu) 130, 609, 612.
- Erbarmen** 34, 181, 213, 217, 235, 264, 330, 335, 341, 343, 348-349, 352, 552.
- Erbe** (geistig) 33, 35, 41, 473, 483, 511, 513, 520, 661.
- Erbschaft** (materiell) 233, 313, 321, 423.
- Erfolg** 96, 111, 181, 244, 343, 345, 553.
- Erkenntnis** 91, 142, 175, 181, 192, 201, 216, 276, 300, 303, 306-307, 324, 326, 336, 373, 398, 409, 422, 506-507, 509, 512, 518-519, 553.
- Erlöser** (messianisch) 194, 413, 476, 632.
- Ersatzleistung** 201, 209-210, 233, 437.
- Erwählung** 186, 310, 403, 421, 475.
- Erwartung** 142, 180, 190, 216, 220, 233, 260, 279-280, 300, 306, 310, 312, 314, 331, 350, 356, 371, 401, 404, 523.
- Erziehung** 63, 68, 74, 191, 201, 212, 220, 355, 358, 377, 419, 510, 520, 532.
- Eschatologie** 188, 610.
- Essen** 90, 286, 295, 312, 470, 503.
- Ethik** 9, 27, 32-33, 36-37, 42, 56, 58-59, 61, 64, 67, 96, 109, 143, 192, 200, 207, 210, 220, 227, 230-232, 243-244, 270, 273, 284, 296, 323-324, 353, 365, 367, 373-374, 419, 429, 452, 456, 458, 504, 514, 530, 532-533, 536-537, 541, 550, 554-555, 613, 659-662, 664.
- Eulogie** 85-86, 167, 174, 394.
- Ewigkeit** 106, 129, 179-180, 285, 350, 399, 411, 516.
- Exegese** 10, 38, 42-43, 50, 130, 143, 173, 194, 207, 254, 319-320, 361, 455-456, 498, 500, 506, 534, 538, 609, 611, 663.
- Falschaussage** (v.a. vor Gericht) 103, 323, 355, 409, 514, 520, 535, 540.
- Familie** 67, 132, 203, 205, 216, 230, 241, 295, 312, 321, 360-361, 363-364, 473, 481, 553, 557.
- Fasten** 85, 90, 95, 101, 106, 131, 201, 208, 214-215, 232-233,

- 267, 270, 273-274, 278, 286,
404, 421, 531.
- Fatalismus** 140, 312, 346, 377, 422.
- Fehlinformation** (bzgl. der Religion) 409, 514, 520, 532, 535, 538-540.
- Fehlverhalten** 221, 249, 270, 341, 458, 504, 514, 525-526, 530, 532, 536, 540.
- Feind** 109, 180, 191, 219-220, 225, 227, 230, 241-245, 356, 418, 540.
- Feindesliebe** 31, 219, 222, 224-227, 236-239, 249-251, 258-259, 280-281, 660.
- Feindseligkeit** 27, 135, 183, 219, 222, 224-225, 241, 250-251, 259-260, 264, 362, 412, 527, 529, 533-534, 612.
- Feldpredigt** 251, 259, 367.
- Festhalten** (an Gott und Seinen Geboten) 190, 206, 211, 228, 230, 239, 248, 255, 459, 552.
- Fluch** 219, 268-269, 340.
- Fortschreibung** (von Überlieferungen) 34, 524, 530, 663.
- Frauen** 28, 124, 167, 192, 225, 265, 313, 329, 437, 439.
- Freigebigkeit** (Gottes) 128, 135, 335, 342, 559.
- Freiheit** 132, 185-186, 276, 282, 285, 321, 412, 502.
- Freitag** 96, 131, 235, 329.
- Freiwilligkeit** 91, 101, 190, 210, 216, 329, 437, 461, 556, 611.
- Fremde** 98, 221-223, 227, 233, 324, 363, 431, 478, 480, 555, 557.
- Fremdenliebe** 221-223, 225.
- Fremdherrschaft** 185-186, 188.
- Freude** (am Diesseits) 96, 133, 137, 140, 142, 291, 360, 404.
- Freundschaft** 202, 220, 227, 230, 241-242, 260, 279, 286, 324, 363, 480, 553, 555.
- Frevler** 180-181, 184, 190, 229, 245, 264, 322, 343, 361, 399, 418, 461, 464, 520, 537, 613, 634.
- Frieden** 86, 185, 206-208, 219, 241-242, 244, 250, 324, 377, 453, 456, 463, 480, 482-483, 536, 542.
- Friedfertigkeit** 57, 242, 480, 483, 534.
- Friedensgruß** 86, 89, 174, 204, 265, 268, 333, 453, 463, 479-483, 611.
- Friedensreich** (messianisch) 51, 129-130, 179-180, 194-195, 350, 399, 412, 609.
- Friedenswille** 31, 219-220, 243, 250.
- Frömmigkeit** 10, 28, 31, 35-36, 57, 63, 71-72, 89-90, 93, 100-106, 115, 130-131, 143, 173-174, 181-183, 185, 192-193, 196, 198, 200-201, 209-210, 212-213, 215, 217-218, 220, 229, 231-232, 235, 240, 247-248, 255, 263, 269, 273, 277, 280-

- 282, 284-285, 295, 298, 305,
311, 327, 331, 333, 336, 340,
349-350, 357, 360, 362-363,
365, 368, 370, 375, 377, 401,
428, 461, 465, 468, 530, 535,
539, 553, 630-632, 634.
- Frömmigkeitsliteratur** (islamisch)
32, 44, 46, 49, 53-54, 63-76,
116, 138, 273, 346, 479, 498.
- Fürsprache** (bei Gott) 303, 333,
366-367, 613, 634.
- Gabe** (Gottes) 104, 134, 294, 305,
339, 421, 475, 513, 614.
- Gabriel** 540, 610, 613.
- Gast** 216, 268, 478-480, 550, 555-
557.
- Gebet** (v.a. rituell) 73, 85, 91, 94,
101, 102, 106, 114, 125, 126,
131, 174, 197-201, 208, 212,
215, 225, 232-233, 258, 270-
274, 278, 286, 291, 329-334,
436, 470-471, 476, 482, 558,
633.
- Gebote** (allgemein) 28, 31, 85,
89, 96-97, 106, 126, 178, 186,
197, 199, 207, 211, 219, 223-
226, 228-229, 233, 244-245,
249-251, 253-255, 259-260,
264-265, 273, 280, 285-287,
288-291, 293, 295-296, 309,
314-315, 324-325, 327, 336,
357, 360, 362, 364-365, 367-
369, 375-377, 414, 419, 429,
457-461, 464, 471, 474, 480,
510, 512, 530, 532, 535-536,
539, 541, 551-552, 556; (Zehn
Gebote) 229, 290-291, 296, 303,
311.
- Geduld** 31, 63, 73, 92, 101, 110,
115-116, 166, 181, 184-185,
211, 236, 238, 375, 416, 429-
430, 452, 458.
- Gefahren** 109, 192, 224, 305, 411,
515.
- Gefühle** 40, 57, 219-221, 224-225,
227, 229, 245, 247, 249-250,
273, 317, 319, 329, 346, 404,
432, 457.
- Gegenleistung** 188, 233, 279-280.
- Gegner** 183, 191, 235, 241-242,
248, 250, 260, 265, 268, 280,
291, 401, 410, 471, 528, 530,
550.
- Gehorsam** 176, 285-287, 349-351,
356, 359, 363-365, 370-371,
377.
- Geist Gottes** (als Titel Jesu) 38,
114, 395-396, 498, 614; (Hei-
liger Geist) 39, 91, 179, 395,
610-611, 613-614; (göttlicher
Odem) 610.
- Geiz** 276, 300, 342, 344.
- Geld** 171, 185, 198, 212, 225, 234,
237, 289, 321, 375-376, 397,
632.
- Gelehrte** (islamisch) 56, 207, 243,
435, 556.
- Gelehrsamkeit** 33, 35, 40, 43,
50-51, 56, 61, 221, 266, 323,

- 403, 499-500, 503-504, 524, 526-527.
- Gemeinde** (allgemein) 168, 189-190, 203, 205, 208, 227, 245-246, 249-250, 253, 295, 313, 329-330, 333, 339, 357, 362, 409, 418, 429, 455, 514-517, 523; (islamisch) 50-51, 190-191, 241, 244, 248, 250-255, 264-265, 319, 323, 332-333, 362, 457, 459, 476, 483, 520, 533, 541, 551-552, 613, 633.
- Gemeinschaft** 95-96, 191, 241, 244, 249, 252-254, 322, 329, 337, 363, 429, 465, 483, 513, 517, 522, 530, 534, 541, 551, 553, 633.
- Gemeinwohl** 132, 136, 292, 347, 509, 535, 552.
- Genügsamkeit** 31, 74, 117, 129, 131, 133, 135, 141, 173, 295-296, 453, 553-554.
- Genuss** 95-96, 105, 131, 137, 143, 293, 404, 521, 530-531, 554, 559.
- Geradlinigkeit** 182, 227, 230, 234, 265, 354, 374, 541, 551-553.
- Gerechtigkeit** (allgemein) 28, 168, 173, 185, 188, 207, 210, 213, 215-216, 218, 222, 227, 230, 232, 234, 240, 242-243, 245, 247-249, 251, 253, 260, 265, 295, 314-315, 317, 319, 321, 337, 343, 365, 412, 505, 521, 537, 541, 553, 630, 634; (Ausgleich der Gerechtigkeit) 181, 202.
- Gerechtigkeitsliebe** 228-229, 234, 239, 251, 532.
- Gerede** 89-90, 103-104, 265, 327, 340, 355, 461.
- Gericht** (jenseitig) 28, 86, 88-89, 93, 109-110, 136, 179-180, 190, 193, 201-202, 206, 214, 261-263, 274, 309, 313, 333, 340, 345, 349-351, 366, 464, 477, 515-516, 609, 632.
- Gerichtsbarkeit** (weltlich) 185, 313, 315, 321, 482.
- Gesandte** (Gottes) 63, 132, 135, 167, 184, 240, 255, 273, 310, 320, 322, 333, 352, 366-367, 373, 401, 403-404, 406, 409, 411, 419, 430, 475, 478, 509-511, 513, 518, 539, 552, 559, 609-610, 632, 660.
- Geschäfte** 28, 197, 209, 264, 314.
- Geschichte** 37, 41, 52-53, 113, 245, 422, 507-508, 539-540.
- Geschöpfe** 107, 196, 199-200, 208, 279, 286, 303, 343.
- Geschwister** 28, 127, 209, 362.
- Gesellschaft** 62, 73-74, 97, 180, 185, 244, 253, 255, 289, 296, 304, 324, 329, 344, 346-347, 353, 355, 404, 410-412, 418, 421, 431, 461, 463-465, 479, 482-484, 503-504, 517, 519-522, 535-537, 541, 552-553, 613, 632.

- Gesetzeslehre** (Jesu) 178, 399, 401.
Gesetzlosigkeit 213, 261, 355, 364.
Geste 34, 211, 215, 220, 225, 250, 280, 471, 472, 481.
Gesundheit 95, 175, 197, 201, 256, 284, 287, 291, 307, 348, 357, 377, 417, 421, 504, 516.
Gewalt 89, 100, 106, 185, 190-191, 205-206, 225, 234, 265, 279, 362, 403, 534, 557.
Gewaltmonopol (staatlich) 191, 207.
Gewaltverzicht 185, 191, 206-207, 210, 237, 243.
Gewissen 287, 312, 317.
Gewohnheit 181, 269, 345, 376, 461, 521.
Gier 96, 103, 192, 344, 355, 501.
Glanz (des Diesseits) 87, 98, 110-115, 132, 141.
Glaube (allgemein) 9, 27-29, 36, 38-39, 43, 50, 87, 93, 100, 106, 168, 171, 173, 179, 181, 184, 189, 196, 209, 233, 240, 245, 252, 257-258, 363, 373, 284, 289, 293-294, 297, 300, 329, 331, 346, 362-365, 367-369, 371, 374-375, 377, 406, 408, 418, 476, 504, 506-507, 515-516, 525, 535, 538-539, 552, 612, 630, 634; (Glaube und Werke) 200, 240, 367-369, 499-500.
Glaubenseifer 168, 289, 551.
Glaubenshüter 319, 321, 354.
Glaubenslehre 34, 49, 101, 179, 191, 203, 209, 225, 232, 270, 329, 331, 343, 400, 426, 476, 507, 557, 632, 663.
Glaubenszeugnis 90, 190, 213, 240, 305, 332.
Gleichgültigkeit 343-345, 358.
Gleichmut 110, 432, 452, 457-458, 554.
Gleichnisse 33, 136, 177, 233, 259-261, 269, 288, 293-295, 298, 300, 313, 316, 326, 353, 364, 367, 369-370, 377, 401, 412, 424, 501, 510, 523, 540, 631.
Glück 95, 106, 110, 131, 166, 175, 181, 360.
Gnade 34, 128, 135, 142, 175, 218, 225, 232, 235, 243, 245, 251, 255-257, 282, 284, 300, 316, 331, 333, 336-338, 342, 347, 377, 418, 477, 500, 507, 553, 558, 608.
Goldene Regel 31, 209, 259-260, 314, 338, 472, 660.
Gottergebenheit 90-93, 218, 223, 233, 252, 256, 351, 357, 367, 535.
Gottesbild 140, 307, 455, 532.
Gottesdiener 63, 87, 128, 174, 180, 217, 304, 311, 315, 356, 358, 417, 431, 506-507, 510-511, 558-559.
Gottesdienst 84-85, 101, 104, 106, 125, 170, 197, 200, 208, 214-215, 232-233, 258, 263, 273,

- 278-280, 282, 287, 289, 297,
316, 329-330, 356, 371, 377,
470.
- Gottesfurcht** 92-93, 101, 106-109,
137, 183, 189, 199, 213, 216,
224, 228, 235, 245, 247-249,
253, 256, 277, 282, 298, 300,
303-304, 356, 415, 555.
- Gottesgedenken** 86, 104-105, 211,
340, 345, 347, 465, 468.
- Gotteshäuser** 196-197, 201-202,
466, 540.
- Gotteskindschaft** 220, 223, 280,
330, 614.
- Gottesknecht** (bei Jesaja) 85, 471.
- Gotteslästerung** 266, 327, 343,
426, 461, 484.
- Gottesliebe** 106, 110, 213, 228-
230, 279, 282, 284, 303, 356,
460-461.
- Gottesmänner** 57, 63, 68, 75, 184,
361, 401, 404, 411, 518, 609.
- Gottesnamen** 84, 86, 346, 515.
- Gottessohnschaft** 34, 130, 139,
196, 471, 614, 663.
- gottgefällig** 85, 415, 459.
- Göttlichkeit** (Jesu) 194, 196, 309,
395, 398, 535.
- Gottlosigkeit** 181, 421, 461-462,
464, 465.
- Gottvergessenheit** 96, 104, 115,
128, 132, 137, 180, 292, 340,
342, 353, 423, 633.
- Gottvertrauen** 31, 63, 100, 116,
128, 131, 134, 140, 173, 181,
188, 192, 257-258, 277, 284,
286, 290, 293, 295-298, 300,
304, 312-313, 329, 335-337,
353, 366, 417, 457-458, 532.
- Götzen** 110, 167, 171, 300.
- Götzendienst** 28, 132, 167, 197,
273, 278, 300, 333, 426, 541.
- Großzügigkeit** 277, 550, 556.
- Grundsätze** 27-28, 134, 198, 207-
208, 210, 214-215, 221, 224,
228, 234, 239-240, 243, 248-
249, 279, 286-287, 317, 325,
363, 373, 428, 438-439, 455,
557.
- Gunst** 166, 225-226, 286, 331.
- Güte** 215-216, 218, 231-232, 234,
241-243, 247, 255, 259-260,
281, 362, 376, 416.
- Güter** (materiell) 28, 67, 85, 96, 99,
113, 132-133, 171, 292-296.
- Guttun** 101, 106-109, 170, 173,
183, 231-238, 240, 249, 252-
253, 255, 257-258, 284, 294,
429, 468, 483, 525.
- Hadith** (nur Begriffserläuterung)
29-30, 33, 39, 64, 70, 213-214,
266, 334, 424, 467, 558.
- Halacha** 224-225, 321, 437.
- Hass** 206, 219-222, 224-225, 229-
230, 247, 249-250, 529.
- Hausherr** (Gastgeber) 463, 478,
550, 556-557.
- Hautfarbe** 304, 439, 518.

- Heiden** 172-173, 203, 270, 326, 414, 462, 464, 540.
- Heil** 86, 98, 174, 178, 276, 293, 296, 306, 326, 337-338, 349, 365, 368, 423, 464-465, 532, 634.
- Heilige** 61, 63, 73, 75, 85, 331.
- Heiliger Geist** 34, 39, 91, 339, 395, 613.
- Heiliges** 34, 198, 327-328, 663.
- Heiliges Land** 189, 540.
- Heiligung** 195, 295, 515.
- Heilsanspruch** 337-338, 360, 364, 535, 540.
- Heilsgeschichte** 63, 328, 331, 331, 407, 477, 508-509, 513, 540, 630, 660.
- Heilskriterium** 184, 326, 349, 360, 365, 368, 459, 464, 507.
- Heilsplan** 190, 309, 331, 413, 457.
- Heilung** 175, 195, 290, 348, 368, 401, 416-419, 421, 476, 482, 609.
- Heimat** 398, 402-404, 410, 420, 663.
- Heimsuchung** 166, 175, 343.
- Herkunft** 304, 363, 373, 403-404, 431, 436, 492, 518.
- Herodes** 186, 269, 328.
- Herr** (als Anrede Jesu) 264, 309, 370, 471.
- Heuchelei** 103, 198, 200, 261, 270, 278-279, 340, 373, 472, 515, 524, 528-531, 538, 631.
- Hidschra** 65-66, 75, 197, 631.
- Hiob** 108, 116, 462.
- Hilfsbereitschaft** 96, 205, 207, 212, 219, 224-225, 227, 247, 249, 280, 291, 306, 324, 341, 344-345, 349, 482, 518.
- Hirte** 187, 522-523.
- Hochmut** 113, 128, 342, 345, 368, 417.
- Hoffnung** (auf Gott) 67, 74, 137, 142, 186, 277, 296-297, 330, 347, 377, 412, 415, 419, 461, 630; (trägerisch) 134, 250, 279-280, 289, 292, 294-297, 300, 306, 469, 480.
- Höflichkeit** 89, 265, 324, 471, 479, 481.
- Hölle** 106, 192, 261, 282, 424, 500.
- Hūd** 406, 509.
- Hunger** 73, 180, 312, 424.
- Ibn ‘Abbās** 52, 304.
- Ideal** 9, 35, 46-47, 53, 74, 94-95, 106, 131, 179-180, 182, 207, 220, 223, 234, 244, 249, 253, 255-256, 279, 282, 292, 296, 309, 313, 357, 368, 452, 474, 482, 501, 514, 519, 524, 526, 537, 541, 550, 554, 556, 632, 663.
- Iḥsān** (→ siehe *Guttun*)
- Imame** (der Schia) 85, 476.
- Integration** 9, 34, 48, 60, 185.
- interreligiös** 10, 29-30, 34-36, 38, 42, 58, 659, 662, 664.
- Irrglaube** 181, 194, 325, 516, 632.
- Irrtum** 30, 221, 287, 325, 355, 455, 502, 504, 516, 531, 608.

- Israel** 39, 69, 85, 93, 131, 134-135, 139, 171, 173, 185-186, 193-194, 197, 220, 222-223, 228, 245, 253, 296, 310, 313, 326, 330-331, 334, 337, 350, 359, 360, 363, 394, 399, 403, 412-413, 418-419, 426-427, 462, 464, 476, 509, 520, 527-528, 538, 540, 552, 559, 613, 630-631.
- Islam** 27, 29-31, 37, 40, 49-50, 55, 85, 88, 90-93, 130-131, 133, 137, 167, 190-191, 197, 203, 232-233, 243-244, 248, 251-253, 256-257, 270, 273-274, 289, 329, 331-333, 377, 433, 437, 456, 469, 478, 498-499, 502, 504, 517, 527-528, 536, 632-633, 659-660.
- Jakob** 330-332, 366, 509.
- Jenseits** 93, 95-98, 106, 109, 139, 141, 179-180, 186, 192, 197-198, 215, 257, 277, 284, 292, 303, 312, 316, 349, 366, 418, 423, 434, 437, 465, 476-477, 483, 499, 503, 506-507, 530, 535, 539-540.
- Jerusalem** 199, 306.
- Jesusbild** 45, 49-51, 53-55, 57, 66, 95, 105, 130, 662-664.
- Johannes** (Täufer) 93, 143, 371, 394, 396, 404, 411-412, 414-416, 425, 427-429, 431-432, 509, 608, 611; (Jünger) 394, 425.
- Josef** (Sohn Jakobs) 342, 509; (Stiefvater Jesu) 402-403.
- Juden** 10, 34, 37, 51, 135, 194, 199, 207, 222, 269, 270, 319, 321, 323, 331, 334, 373-374, 410, 437, 458-459, 481, 483, 513-514, 528, 533-534, 536-539, 541-542, 612-613, 632-633.
- Judenfeindlichkeit** 135, 527, 537, 613.
- Judentum** 37, 43, 52, 178, 221, 233, 375, 504, 517, 526-527, 530, 535, 633, 664.
- Jünger** (Jesu) 45, 67, 125, 133, 135, 168-170, 185, 191-192, 227, 259, 261, 278, 280, 285, 306-307, 312-313, 326, 373, 394, 404, 427, 429, 431, 452-453, 455, 457, 460-464, 465, 471-477, 479, 483, 515, 523, 612.
- Jüngster Tag** 89, 199, 207.
- Kalbsverehrung** (Götzendienst) 331, 539.
- Kalif** 61, 199, 365, 373, 434.
- Kampf** 183-185, 241-242, 244-245, 249-250, 262, 264, 278, 480.
- Kanon** (heiliger Schriften) 29, 39-40, 64, 357, 467.
- Keuschheit** 91, 192, 211.
- Kinder** 110, 192, 228, 234, 264, 362, 403, 426, 434, 439, 517, 553, 631.

- Kinderlosigkeit** 131, 144, 540.
Kirche 168, 198-199, 201, 330, 333.
Kleinglaube 172, 293, 458.
Kommende Welt 180, 186, 230, 294-295, 338, 360.
Konflikt 96, 203, 241-242, 267, 287, 296, 311, 357, 458, 469, 534, 552.
König 86, 108, 139, 179, 186-188, 194-195, 309-311, 328, 412-413, 420, 521.
Königtum 179, 187-188, 253, 609.
Kontext (historisch) 51, 124, 168, 189, 243, 251, 416, 533.
Koranleser 61, 67, 177, 453, 474, 479.
Körperstrafen 355, 427, 434-437.
Korruption 203, 313, 519, 522, 632.
Krankheit 69, 115, 205, 348, 353, 395, 416-417, 421, 435, 460, 476, 480, 663.
Kränkung 202, 205, 215, 225.
Kreuzigung 39, 53, 190, 313, 328, 612, 632.
Krieg 57, 74, 185, 199, 207, 224, 241-242, 244, 250, 278, 418, 480, 515, 534, 557.
Kult 34, 203, 216, 220, 244, 246, 303, 401, 420, 430, 456, 512, 517, 532, 613.
Kultur 35, 37, 41, 43, 57, 60, 85, 142, 244, 260, 420, 422, 507, 533, 536.
Kunst 60, 105, 176.
Laien 410, 458, 502, 504, 516.
Landnahme (Israels) 245, 540.
Lästerei 90, 102-103, 259, 265, 340.
Lasterhaftigkeit 183, 262, 420, 461, 464.
Lauterkeit 197, 258, 307, 326, 353.
Läuterung 101-102, 137, 195, 201, 211, 216, 230, 324, 412, 414, 417, 421, 510, 632-633.
Läuterungsgabe 85, 101-102, 199-201, 210, 213, 215, 232, 273, 542.
Lazarus 424, 459.
Lebenswandel 46, 94, 142, 169, 177, 184, 196, 200, 210, 343, 377, 418, 422, 461, 465, 609.
Lebensunterhalt 96-97, 113, 142, 222, 277, 312, 336-337, 473, 530.
Leichtfertigkeit 245, 261, 340, 354-355, 375-376, 481.
Leid 53, 96, 116, 166, 175, 181, 186, 190, 218, 241-242, 341, 343-344, 348-349, 353, 410, 421, 424, 552.
Lernen (v.a. religiös) 105, 375, 430, 453, 479, 507, 510.
Liebe (Gottes) 131, 183, 192, 223, 236, 247, 257, 268, 279, 608.
Liebesbegriff (v.a. biblisch) 225, 227-231, 251, 258, 284.
Liturgie 255, 271, 332, 435, 664.
Lobpreis 34, 91, 141, 197, 212, 345.
Logos 39, 498.

- Lohn** 116, 197, 212, 220, 228, 248, 257, 277, 281-282, 284-285, 333, 474, 478, 501, 503, 511, 515, 535, 553-554.
- Lot** 183, 361, 464, 509.
- Lüge** 102-104, 184, 340, 406-407, 422, 520, 539.
- Lügengelehrte** 516, 525, 538, 663.
- Lutherbibel** 13, 44, 168, 171, 226, 295, 398, 528, 644-645.
- Luxus** 96, 99, 136, 139, 419, 431.
- Macht** 102, 110, 115, 128-129, 181-182, 244, 248, 259, 276-278, 303, 330, 341-342, 351, 365, 422, 471, 507, 514, 526, 533, 535-536, 554, 612.
- Mammon** 132, 171, 188, 217, 290, 294-298, 300, 302, 305.
- Maria** 52, 85-86, 91, 195, 333, 395, 498, 608, 610-611, 614, 630.
- Märtyrer** 90, 190-191, 278, 515.
- Materialismus** 96, 99, 132, 139, 141, 171-173, 181, 209, 211, 241, 362, 557.
- Medina** 34, 61, 65, 191, 197, 206, 241, 319, 321, 437-438, 534-537, 539, 550, 613, 631.
- medinensisch** 238, 240-243, 247, 250, 252, 259, 321, 417-418, 514, 526, 534-535, 537-539.
- Mehrdeutigkeit** 137, 172, 194, 196, 337.
- Mekka** 16, 65, 85, 197, 202, 241-245, 250, 273, 342, 408, 512, 550, 557.
- Mekkaner** (Qurayš) 241-242, 250, 342, 408, 550.
- mekkanisch** 200, 238, 240, 250, 259, 614.
- Menschenkinder** 126-129.
- Menschensohn** 38, 124, 126-130, 134, 280, 365, 399, 471.
- Menschsein** (Jesu) 38, 128-130, 404, 406, 428, 430-432.
- Merkmale** (der Frömmigkeit etc.) 89, 93, 115, 213, 220, 240, 247, 257; (Jesu) 195, 414, 416; (der islamischen Gemeinde) 254, 265, 357.
- Messias** 38, 129, 139, 167, 179-180, 184, 187, 190, 193-194, 196, 307, 331, 350-351, 360, 399, 471, 608-609, 630-631.
- messianisch** 38-39, 51, 129, 179, 186-187, 190, 193-194, 309-310, 313, 350-351, 364, 400, 402, 412-413, 464, 476, 523, 530, 608-610, 632, 663.
- Metaphern** 187, 306, 324, 376, 464, 478, 501, 559.
- Mildtätigkeit** 92, 101, 137, 173, 209-210, 212, 232, 234, 273, 277, 280, 314, 331, 349.
- Missbrauch** (von Religion etc.) 198, 319, 327, 342, 410, 500, 512, 514, 519, 527, 533, 554.

- Mission** (Auftrag) 168, 191, 194, 352, 411, 416, 419.
- Misstände** (gesellschaftlich etc.) 320, 520, 526, 528.
- Misstrauen** 205, 313, 356, 504.
- Mitleid** 235, 240, 247, 608.
- Mitmenschen** 94, 97, 100-101, 107, 110, 113, 125, 185, 199-202, 214, 221, 228, 233-234, 257, 260, 270, 279, 286, 294, 313, 315, 340, 342, 344, 347, 352, 354, 357, 398, 477, 480, 482, 500.
- Mittelweg** 95-97, 100, 137, 253, 268, 541, 551.
- Monotheismus** 28, 189, 252, 289, 296, 298, 303-304, 351, 505.
- Moral** 9-10, 27, 29, 31, 36-37, 47, 55, 57-58, 63, 67, 95-96, 101, 104, 106, 109, 128, 142, 184, 208, 210, 248, 253, 310, 315, 320, 322, 324, 348, 354, 358, 362, 374, 403, 420-421, 429-430, 458, 464, 504, 515, 521, 526, 531, 535-537, 659-660, 664.
- Mord** 126, 206, 296, 439, 527.
- Moschee** 114, 131, 199-201, 329.
- Mose** 68, 75, 131, 178-179, 189, 245, 320, 331, 358, 364, 399-400, 406, 413-414, 419, 424, 430, 475, 509, 518, 527, 539-540, 552, 610-613, 630.
- Mühe** 132, 279, 327, 375, 478, 500, 518, 534.
- Mut** 89, 185, 515.
- Mutmaßung** 322, 355, 439, 455.
- Mystik** (islamisch) 34, 53-55, 60, 86, 95, 282.
- Nachahmung** (Gottes) 222, 255, 280; (der Propheten) 131, 256, 320, 421.
- Nachahmungsglaube** (Unmündigkeit) 365, 420, 507, 510, 515-517.
- Nachbarschaft** 35, 95-96, 209, 221, 233, 242, 313.
- Nachfolge** (Jesu) 256, 309, 469, 473; (Muḥammads) 273.
- Nachfolger** (Tābi‘ūn) 60-61, 63-64, 75, 424, 528.
- Nachkommen** 60, 127, 361, 507, 540, 608.
- Nachsicht** 185, 237, 242, 260, 265.
- Nächstenliebe** 87, 106, 200-201, 213, 221-222, 229-231, 234, 279-281, 296, 306, 316, 341, 351, 461, 557.
- Nahrung** 142, 188, 477.
- Naivität** 312, 336, 525.
- Natur** 74, 106, 109, 127, 343, 452, 507-508, 529.
- Nazareth** 42, 402-403, 411.
- Negativität** 128, 137-138, 140, 205, 229, 247, 249, 357, 376, 461, 515, 633.
- Neid** 100, 113, 140, 192, 342, 356, 360, 480, 539.

- Neigungen** 183, 230, 244, 249, 362, 455-457, 514, 539, 613.
- Neues Testament** 31, 33, 37, 43, 53-55, 64, 124, 126-128, 130, 139, 141, 179, 190, 251, 269, 368, 410, 608, 611, 632, 660-663.
- Nichtmuslime** 27, 60, 323, 632, 634.
- Niederwerfung** 85, 91, 114, 471.
- Noah** 184, 361-363, 405-406, 408, 430, 634.
- Normen** 10, 70, 207, 243, 286, 289, 358.
- Not** 115, 205, 207, 219-220, 291, 355, 376.
- Notleidende** 341, 343-344, 348-349, 353, 552.
- Notwendigkeit** (des Dienens) 213, 281, 352, 433, 472, 483, 518, 554.
- Offenbarung** 176, 239, 243, 318, 360, 426, 435, 438, 457-458, 476, 508, 510, 513, 533-534, 539, 541, 632.
- Offenbarungswissen** 92, 207, 538, 542.
- Opferbereitschaft** 89, 131, 185, 187, 189-190, 215-216, 228, 284, 416, 426.
- Opferriten** 216, 233.
- Optimismus** 143, 179-180.
- Ordnung** (schaffen) 191, 202, 320.
- Orientalistik** 50, 60.
- Pädagogik** 269, 287, 358.
- Paradies** 57, 87, 89, 92, 106, 110, 139, 180, 282, 355, 482, 499-500, 511, 633.
- Passivität** 242, 254, 295, 365, 499, 502.
- Peschitta** (syrische Bibel) 13, 169, 463-464.
- Pessimismus** 137-143.
- Petrus** 379, 399.
- Pharao** 189, 363, 406, 419, 476.
- Pharisäer** 67, 216, 260, 279, 316, 348, 371, 373-374, 409, 419, 427, 460, 472, 524, 526-533, 631.
- Pflichten** 85, 105, 173, 201, 207, 210, 254-255, 273, 284-285, 291, 318, 324-325, 329, 336, 353-354, 358, 360, 375, 439, 461, 478, 480, 505, 513, 516, 518, 520-521.
- Pilatus** 186, 269, 328.
- Pilgerfahrt** (islamisch) 85, 96, 101, 202, 216, 243-245, 273, 279.
- Polemik** 57, 135, 266, 526, 529, 537-538.
- politisch** 41, 62, 186-191, 203, 244, 259, 414, 456, 521-522, 535-536, 631.
- Prahlerie** 300, 327, 340, 342, 553.
- Präzedenzfall** 269, 435.
- Priester** 195, 253, 517, 608, 611.
- Prinzipien** 28, 57, 67, 134, 184, 196, 199, 205-207, 213, 220,

- 229, 232-233, 237, 240, 244, 247, 254, 257-258, 313-314, 323-325, 337, 358, 363, 432, 435, 437, 455-456, 514, 521, 535, 540, 551, 554, 557, 630, 633.
- Privileg** 360, 364, 518, 530-531, 554.
- Propheten** 33-34, 39-40, 52, 63, 70, 85, 128-129, 132, 174, 183-184, 195, 260, 264-266, 309-311, 319-320, 331-333, 352, 362-363, 366, 372, 374, 394, 398-401, 403-404, 406-407, 409-411, 413-414, 419, 424, 428, 430, 459-460, 467, 475, 478, 507-513, 516, 527, 532, 609, 611, 613, 631-632, 661, 663.
- Prophetenbeleidigung** 265-266.
- Prophetengefährten** (Ṣaḥāba) 61, 63-64, 68, 75, 102, 167-169, 184, 263, 268-269, 373, 394, 453, 478, 611.
- Prophetengeschichten** 52-53, 56, 63, 66, 184, 269, 405, 420, 556, 659, 661.
- Prophetie** 184, 260, 319, 374, 408, 430, 475, 513.
- Prophetologie** 67, 184, 404, 410, 475-476.
- Proselyten** 221-222, 527, 532.
- Prüfung** 99, 110-111, 115, 166, 175, 192, 633.
- Qārūn** 97, 113, 255, 341-342.
- rabbinisch** 34, 37, 233, 400, 467, 504, 523.
- Rache** 28, 222, 250.
- Radikalismen** (der Bergpredigt) 143, 312.
- Ramadan** 85, 101.
- Randgruppen** (gesellschaftlich) 185, 404, 412.
- Ratschlag** 97, 170, 289-292, 325, 423, 425, 429, 431-432, 465, 554.
- Ratschluss** (Gottes) 94, 336, 343.
- Rechenschaft** 28, 180, 197, 261, 315, 360, 363, 366, 518-519, 531.
- Recht** (allgemein) 28, 71-72, 104, 115, 181, 183, 191, 202, 207, 210, 216, 219-220, 229, 234, 240, 247-249, 254, 257, 263-266, 284, 287, 290, 296, 311, 313, 315, 320-321, 354-355, 357-358, 362-363, 365-366, 372, 374, 419, 427, 429, 435, 437-438, 477-479, 481, 502, 520, 534-535, 552, 557; (islamisches Recht) 64, 70, 74, 210, 320, 329, 355, 396, 435-437, 440, 456, 633.
- Rechtfertigung** 116, 231, 262, 319.
- Rechtleitung** 179, 184, 186, 243, 248, 253, 309-310, 354, 374, 413, 417, 459, 469, 482, 509, 537, 542, 552, 632-633.

- Rechtsanspruch** 170, 181, 277, 279, 285-291, 295, 363.
- Rechtsbeugung** 219, 229, 240, 247, 287, 362, 517, 536.
- Rechtschaffenheit** 95, 101, 107-109, 173, 181, 183, 200-201, 209, 213, 216, 218, 231, 234-236, 252, 255, 257-258, 277, 284, 346, 353, 356, 364, 368-369, 377, 461, 477, 609, 611, 630, 632.
- Rechtsgelehrte** 35, 70.
- Rechtsliebe** 225, 240, 249, 251, 314, 552.
- Rechtsprechung** 313, 321, 354, 435, 437.
- Rede** (Frömmigkeit) 74, 86, 88-90, 102, 104-105, 228, 265, 305, 340, 345, 353, 401, 461, 555.
- Reflexion** (v.a. des eigenen Tuns) 107, 142, 212, 228, 278, 287, 324, 341, 516.
- Regeln** 33, 62, 205, 207, 289, 325, 337, 357-358, 438, 507.
- Reich Gottes** 67, 136, 178-179, 182, 184-190, 261, 295-296, 313-314, 338, 348, 350-351, 364, 370, 402, 412, 414, 416-418, 470, 473, 476, 483, 523.
- Reichtum** 97, 99, 131, 136, 141-142, 180-181, 191, 212, 223, 240, 293-295, 297-298, 300, 322, 341-342, 344, 360, 424, 459.
- Reinheit** 258, 414, 477, 532, 632.
- Reisen/Reisende** 98, 133, 202, 422, 477, 503, 507, 550, 556-557.
- Religion** 9-10, 27, 30-32, 36-37, 40, 51, 57, 59-61, 67, 88, 91, 131, 168, 173, 177, 185, 190-191, 203, 224, 233, 243, 251, 255, 257-258, 264-265, 270, 273, 279, 284, 287-289, 307, 321, 325-327, 340, 362, 374, 377, 408-410, 420, 422, 426, 428, 430, 437, 452-453, 455, 474, 478, 498-499, 502, 504-505, 510-511, 514-517, 535-537, 540-542, 551, 556, 633.
- Religionsausübung** 185, 233, 288, 421.
- Religionsgelehrte** 68, 498, 501, 516, 519, 524, 533, 631.
- Religionsstifter** 57, 91, 523.
- Respekt** (v.a. interreligiös) 38, 87, 106, 199, 240, 264, 273, 290, 483, 504, 524, 540; (gegenüber Texten) 35, 38, 40, 43, 50, 664.
- Rettung** (durch Gott) 128, 184, 190, 361, 363, 472, 500, 634.
- Reue** 92, 106, 181, 202-203, 207, 211, 215, 315, 347, 366, 412, 415, 417-419, 461-462.
- Rezeption** 30-31, 33, 45-46, 49, 55, 64, 67, 129, 137, 178, 184, 203, 221, 244, 272, 357, 360, 411, 435, 465, 474, 476, 498, 524-525, 530, 532-533, 542, 557, 608, 660-664.

- Richter** 51, 130, 309, 313, 316-317, 320-321, 427, 498, 632-633.
- Richtigkeit** 111, 113, 173, 215, 219, 226, 230, 234, 274, 279, 356-357, 373-374, 377, 415, 502, 542.
- Richtschnur** (Buch Gottes) 452, 455, 459, 633.
- Richtverbot** 31, 306, 313-315, 325.
- Ritus** 34, 85, 91, 94, 102, 104, 114, 174, 195, 215, 278, 291, 377, 404, 414, 419, 527.
- Römer** 185-186, 188, 322, 328.
- Ruhe** 100, 105, 293, 324, 375-376, 439, 466, 482.
- Ruhm** 110, 115, 216, 284.
- Sabbat** 290-291, 426.
- Ṣadaqa** (→ siehe **Mildtätigkeit**)
- Ṣahāba** (→ siehe **Prophetengeführten**)
- Salbung** 38, 91, 187, 193, 195, 402, 512, 609, 631.
- Salomo** 75, 86, 108, 310, 342, 509.
- Samuel** 187, 414.
- Sanftmut** 68, 314, 416.
- Satan** 85, 109, 115, 141, 195, 609, 630.
- Säulen** (der Religion) 85, 215, 232-233, 273, 398.
- Schadenersatz** 185, 202, 206, 215, 225, 237, 438.
- Schädigung** 141, 167, 198, 215, 221, 237, 241, 305-306, 327, 409, 504, 522, 525, 530.
- Scham** 91, 192, 347, 376.
- Schändlichkeit** 102, 201, 236.
- Schätze** 191, 293-294, 329, 335, 559.
- Schein** 192, 198, 307, 314-315, 354, 537, 554, 631.
- Scheitern** 109, 166, 180-181, 191, 223, 245, 342, 483, 634.
- Schia** 54, 72, 85, 131, 476.
- Schicksal** 180, 365, 422-423, 507, 515, 633.
- Schiedsspruch** 168, 203, 317, 321, 430, 551.
- Schlacht** 241, 250, 550.
- Schmähung** 180, 182, 265, 462.
- Schöpfung** 105, 131, 137, 140, 200, 255, 357, 422, 506-508, 512.
- Schriftbesitzer** (Juden, Christen) 92, 183, 194, 321, 458, 481, 513, 520, 533, 535-537, 540-542.
- Schriftgelehrte** 48, 67, 124, 206, 279, 348, 371, 373-374, 409-410, 419, 427, 458, 460, 472, 498, 514, 524, 526-533, 536, 538, 542, 631.
- Schuld** 167, 202, 205-206, 210, 215, 221, 230, 234, 319, 338, 342-343, 345-346, 353-356, 358, 375-376, 403, 434, 436, 439, 464, 480, 516, 555.
- Schulden** 210, 375, 376.
- Schüler** 61, 67-68, 84, 168-169, 177, 232, 326, 394, 401, 414,

- 429, 453, 460, 462, 471-475, 478, 523.
- Schutz** 28, 185, 191, 200, 207, 210, 234, 241, 264, 293, 319, 333, 363, 480, 537-538; (Gottes) 167, 195, 245, 274, 300, 336, 338, 345, 609, 633.
- Schwäche** 127, 136, 181, 233, 254, 280, 300, 343, 349, 353, 431, 520.
- Schweigsamkeit** 74, 85, 88-90, 94, 102, 104, 117, 221, 328, 512, 514, 532, 535-536, 555.
- Schwester** 205, 233, 364, 481, 610-611.
- Schwur** 263, 354, 228, 245, 263, 340, 354, 434, 439.
- Seele** 63, 96, 100, 181, 216, 228-229, 249, 305, 324, 348, 376-377, 417, 421, 423, 431, 453, 482, 610, 612, 634.
- Segen** 34, 85-86, 89, 125, 142, 166-167, 174, 181, 202, 268, 289, 303, 336-337.
- Segensspruch/-wunsch** 34, 85-86, 141, 166, 268, 271, 394, 453, 470, 480-482, 608, 611.
- Selbstanzeige** 436, 439.
- Selbstbestimmung** (Mündigkeit) 230, 245, 289, 510, 525.
- Selbstbezeichnung** 33, 124, 129, 260, 307, 341, 367, 404.
- Selbstgerechtigkeit** 277, 282, 316, 322, 348, 353, 412, 515, 540.
- selbstherrlich** 174, 303, 310, 341, 367, 541.
- Selbstliebe** (positiv) 230, 284.
- Selbstlosigkeit** 67, 284.
- Selbstsucht** 136-137, 229-230, 294, 324, 344, 550.
- Selbstverleugnung** 138, 229-230, 240, 362.
- Selbstverständnis** 28, 252, 254-255, 325, 483, 533; (Jesu) 32, 48, 142, 184, 186, 245, 253-254, 258, 309, 348, 402, 411, 416, 419, 460.
- Selbstverteidigung** 185, 187-188, 207.
- Seligkeit** 105, 175, 179, 191, 230, 307, 351, 359-360.
- Seligpreisungen** (Jesu) 178-180, 182, 187, 353.
- Sendung** 67, 194, 264, 319, 399, 411, 416, 422, 426-427, 460-462, 465, 473-475, 478-479, 483, 523, 612, 630.
- Septuaginta** (griechische Bibel) 12, 223, 359, 400.
- Sicherheit** 132, 166, 207, 245, 293, 409.
- Sieg** 238, 244, 248.
- Sira** 265-266, 321, 420, 534, 661.
- Sitte** 29, 74, 86, 101, 200, 255, 264, 286, 313, 327, 362, 459.
- Sittenlehre** 37, 47, 357, 465, 660-661.
- Sittenlosigkeit** 193, 245, 411, 420, 464, 541.

- Sklassen** (Diener) 174, 234, 245, 264, 303, 502.
- Sohnschaft** (semitisch) 127, 173, 280.
- Solidarität** 136, 182, 185, 362.
- Sorge** 96, 109, 166, 181, 290, 294-295, 298, 302-305, 312, 329, 335, 375, 398, 424, 464, 482, 552-553, 559.
- Sorglosigkeit** 166, 181, 312, 342, 424, 482.
- sozial** 85, 99, 133, 137, 200, 216, 232, 244, 286, 343-344, 358, 401, 456, 550.
- Sozialabgabe** (→ siehe *Läuterungs-gabe*)
- Spaltung** 50, 250, 456, 459, 504.
- Speise** 95, 414, 477-478, 550, 556.
- Spenden** 101, 137, 200, 208-213, 215-216, 234, 236, 270, 274, 277, 282, 500, 553, 557.
- Spott** 183-184, 265, 280, 327-329, 422.
- Stamm** 34, 245, 264, 313, 321, 363, 436-438, 534, 536, 613.
- Stammväter** 28, 127, 304, 330-331, 334, 419, 539.
- Stärke** 254, 259, 343, 395, 461, 613.
- Starrsinn** 203, 237, 409.
- Steinigung** 321, 425-429, 433-440, 663.
- Stellvertreter** (Gottes) 180, 186, 248, 309-311, 343, 350-351, 422.
- Stolz** 202, 220, 503.
- Strafe** 97, 102, 106, 109-110, 181, 225, 248, 300, 340, 345, 347, 361, 411, 418, 427, 440, 503, 507.
- Strafmaß** 433-434, 438, 440.
- Straftat** 225, 317, 356-358, 423, 438, 440, 482.
- Streben** 96, 99, 106, 112, 137, 139, 185, 198, 210, 220, 224, 250, 255-256, 279, 282, 284, 295-296, 319, 337, 368, 374, 414, 458, 477, 483, 500, 505, 510-513, 518, 521, 530, 536-537, 553-554.
- Streit** 36, 204-205, 208, 254, 264, 267, 313, 317, 320, 321, 326, 434, 438, 472, 540, 552, 633.
- Streitgespräche** (Jesus) 348, 419, 460, 529.
- Streitschlichtung** 208, 211, 237, 313, 320-321, 430, 438, 551-552.
- Streitthemen** 29, 167, 194, 355, 419.
- Studium** 61, 177, 453, 466, 474, 479, 510, 515, 518, 535-536, 540.
- Stunde** (Gericht) 93, 418, 614.
- Šu‘ayb** 319, 406.
- Sufismus** 60, 86, 95, 104.
- Sühne** 210, 215, 237, 436-437.
- Sünde** 102, 105-106, 195-196, 201-202, 209, 214-215, 222, 261, 296, 323, 331, 333, 340, 343-346, 353, 355-356, 358, 363,

- 368, 371-372, 375-376, 396,
402-404, 412, 414, 416-419,
427, 437, 458, 460-463, 484,
507, 521, 532, 539-540, 609,
630, 632, 634, 663.
- Sündenbewusstsein** 107, 201, 412,
555.
- Sündhaftigkeit** 128, 139, 330, 343,
368, 461, 555.
- Sündlosigkeit** 195, 201, 427.
- Sunna** (als Praxis) 28-29, 55, 89,
255-256, 265, 273, 311, 320,
373, 421, 429, 465, 467, 473,
556.
- Sunniten** 40, 70, 72, 167, 331-332.
- Suspension** (von Koranversen) 207,
254, 534-535.
- Symbolhandlungen** (Jesu) 189,
250, 261, 269, 279, 358, 401,
427, 429-431, 472, 633.
- Synagoge** 168, 198-199, 201, 270,
329-330, 527.
- synoptisch** 399, 463, 474.
- Tābi'ūn** (→ siehe **Nachfolger**)
- Tadel** 104, 109, 135, 204, 223, 282,
315, 317, 319, 324, 334, 361,
374, 430, 461, 524, 530, 532,
538, 541.
- Tanach** (hebräische Bibel) 12, 39,
84, 86, 127-128, 139, 173, 179,
296, 401, 412, 459, 464, 467,
471, 484.
- Targum** (aramäische Bibel) 13, 224,
256.
- Teilhabe** (am Heil etc.) 136, 189,
338-339, 363, 418, 475.
- Tempel** 195, 198, 233, 527, 608.
- Theologie** (christlich) 40, 42, 50,
309, 659, 662; (islamisch) 27,
40, 43, 74, 130, 178, 661, 663-
664; (jüdisch) 43, 296, 353,
502, 531.
- Tiere** 95, 105, 107, 109, 114, 126,
136, 200, 216, 233-234, 379,
396, 417, 462, 464, 507, 510-
511, 614, 632.
- Todesstrafe** 102, 265-266, 427,
434-435, 437, 440.
- Todsünden** 102, 323.
- Tötung** (fahrlässig) 205-206, 237,
556.
- Traditionsgut** 41-42, 46, 63-64,
69-71, 73, 131, 180.
- Treue** (gegenüber Gott) 98, 183,
230, 310, 329, 551; (allgemein)
264, 353, 359, 521, 536, 613.
- Tribalismus** 264, 363, 522.
- Triebe** 244, 462, 464.
- Trinität** 50, 395, 535.
- Tugend** 10, 47, 57-58, 63, 67, 74,
85, 92, 97, 104, 106, 115, 117,
200, 207-208, 211, 247, 258,
260, 284, 315, 340, 343, 352,
356-357, 416, 428, 458, 461,
468, 474, 479, 500, 526, 550,
552, 555.
- Typen** (von Propheten etc.) 143,
401, 414-415, 529, 542, 611.
- Tyrann** 89, 219, 363.

- Überfluss** 137, 336, 424.
- Überheblichkeit** 181, 340, 342, 348, 471, 514, 537.
- Überlieferungskette** 266, 381.
- Übernahmen** (fremder Texte)
33, 41, 43, 67, 75, 130-131, 171, 197, 202, 270, 297, 469, 475-476, 524, 527, 633, 660, 662-663.
- Übertreibung** 47, 95, 137, 288, 346, 431, 476, 517.
- Übertretung** (von Geboten) 209, 247, 295-296, 376-377, 535, 557.
- Überwindung** (von Missständen etc.) 202, 220, 249, 320, 343, 412, 417, 483, 537.
- Uḥud** 241, 250, 550.
- ʿUmar** 61, 199, 434-435, 438, 440.
- Umfeld** 50, 104, 169, 197, 201, 209, 215, 238, 312, 327, 377, 534.
- Umgang** (mit anderen Menschen)
28, 94, 105, 210, 225, 227, 233-234, 237, 321, 323, 327, 353.
- Umkehr** 184, 190, 211, 353, 368, 410-412, 414, 418, 422, 461, 469, 483, 526-527, 663.
- Umwelt** 96, 105, 200, 260, 529.
- Unabhängigkeit** (allgemein) 115, 128, 131, 186, 300, 321; (Got-tes) 128, 276-277.
- Undank** 96, 128, 135, 140, 300, 340-341, 345, 530.
- Uneigennützigkeit** 209, 280.
- Ungelehrte** 173, 510-511, 516, 538.
- Ungerechtigkeit** 28, 89, 192, 202, 213-215, 230, 245, 313, 361, 522, 539.
- Unglaube** 265, 362, 402-403, 408-409, 418, 464.
- Unglück** 96, 109, 166, 175, 227, 343, 517.
- Unheil** 213, 264, 461, 522.
- Universalität** (von Aussagen, Geboten etc.) 28, 34, 135, 175, 193, 199, 207, 222, 231, 260, 270, 312, 323, 480, 499, 532-533, 540, 614.
- unparteiisch** 225, 234, 313, 551-552.
- Unrecht** 167-168, 180, 201-203, 208, 213-215, 218, 222, 225, 236, 238, 245, 259, 261, 264, 268, 306, 315, 319, 356-357, 363, 411, 422, 457, 464, 482, 520, 553, 630.
- Unreinheit** (rituell) 404, 414, 419, 476, 632.
- Unschuld** 221, 354, 356, 358, 434, 439.
- Unterdrückung** 184-185, 236, 249, 259, 557.
- Unterweisung** 67, 214, 232, 427, 479.
- Unversehrtheit** 86, 256, 453, 482.
- Unverständige** (Toren etc.) 173, 267, 327, 516, 504, 526.
- Unwille** 375, 539, 553.
- Unwissenheit** 420, 502, 507, 509, 514-515, 539.

- Unzucht** 323, 355, 426, 434, 438, 630.
- Urchristentum** 190-191.
- Urgemeinde** (islamisch) 50-51, 190-191, 533, 609.
- Urteil** (rechtsprechend) 29, 168, 265, 312, 315, 317-320, 322, 374, 426-427, 436-438, 452, 535, 551; (am Gerichtstag) 89, 109, 180, 341, 349, 354, 368, 399, 434, 632-633.
- Vater** (Gott) 34, 271-272, 309, 330, 398, 468, 539.
- Vaterunser** 142, 188, 271-272, 295, 557, 663.
- Verachtung** 108, 137-143, 182, 311, 460, 462.
- Veränderung** (zum Guten) 169, 180, 184, 186, 190, 222, 238, 260, 295, 314, 330, 368, 377, 519.
- Verantwortung** 89, 96-97, 99, 102, 133, 182, 201, 215, 294, 312-313, 336-337, 343, 346, 360, 410, 510, 515, 516, 517, 519, 521-522, 525-526, 535, 540, 554.
- Verbote** 28, 31, 106, 178, 199, 206, 209-210, 212, 222, 234, 241, 249-250, 254, 263-265, 285-286, 288-290, 312, 323, 325, 327, 348, 354, 357, 396, 426, 458, 461, 503, 517, 536, 552, 557, 613.
- Verbündete** 207, 241, 245, 534.
- Verdächtigung** 241, 323, 354, 358, 439.
- Verdammnis** 89, 106, 184, 262, 315, 351, 418, 634.
- Verdienst** 104, 197, 208, 210, 277-278, 282, 284, 292, 329, 363, 453, 468, 474, 511, 514, 522, 530-531, 554, 609.
- Vereinnahmung** 31, 34, 176, 273, 524.
- Verfassung** (von Medina) 34, 321, 534.
- Verfolgung** 115, 182-184, 187, 190, 198, 219, 224-225, 249, 259, 286.
- Verfremdung** 31, 34, 38, 465, 660, 662.
- Vergänglichkeit** 97, 99, 110, 115, 127, 171-172, 181, 192, 293, 300, 422, 428.
- Vergebung** 31, 105-106, 116, 128, 137, 167, 185, 201-202, 206-208, 211, 215, 236-237, 242, 250, 270, 310-311, 314-315, 331, 333, 335-336, 338, 346-347, 353, 362, 366, 368, 376, 412, 414, 417, 419, 437, 613, 630.
- Vergehen** 340, 355, 396, 426, 433, 440, 612.
- Vergeltung** 185, 206, 210-211, 221, 23, 243, 277, 280, 284.
- Verhältnis** (zu Gott) 101, 173, 293, 352, 377, 417, 501; (zu den Mit-

- menschen) 101, 107, 199-201, 214, 227, 237, 357, 377.
- Verheißung** 93, 129, 139, 178-179, 181, 194, 245, 260, 370, 398-400, 412, 608-609, 632.
- Verkündigung** (Jesu) 28, 57, 180, 182, 190, 229, 260, 269, 313, 326, 348, 399, 401-402, 411-412, 414, 416-417, 422, 426, 460-461, 473, 558, 613, 632; (Muhammads) 28, 57, 191, 269, 319, 368, 374, 419, 422, 455, 478.
- Verletzlichkeit** 38, 40, 57, 127, 220, 224, 249, 291.
- Verletzung(en)** 185, 187, 224-225, 245, 249.
- Verleumdung** 222, 224, 323, 355, 582, 631.
- Verlorengeglaubte** (Israels) 353, 412, 414, 417.
- Vermögen** (materiell) 99, 102, 110, 115, 132-133, 136-137, 171, 190, 192, 200, 211, 223, 276-277, 294, 300, 347, 553.
- Vernachlässigung** 199-200, 205, 410, 458-459, 535.
- Vernunft** 284, 306, 521.
- Verrat** 237, 241, 514, 536.
- Verschweigen** (der Wahrheit) 102, 512, 514, 532, 535-536, 538.
- Verschwendung** 104, 136, 139, 376.
- Versöhnung** 202, 204, 206, 211, 225, 243, 250.
- Verstand** 108, 173, 307.
- Verstocktheit** 375, 377, 402, 408-409, 464, 483.
- Versuchung** (allgemein) 132, 141, 338; (Jesu) 85, 115.
- Vertrauen** (auf Besitz) 132, 171, 297, 302; (auf Menschen) 128, 134, 354, 358, 516.
- Vertreibung** 242, 539.
- Veruntreuung** 28, 209.
- Vervollkommnung** 93, 243, 256-257.
- Verwandtschaft** 183, 205, 209, 227, 229-230, 233, 237, 241-242, 247, 284, 313, 323, 360-364, 542, 553, 557.
- Verwerflichkeit** 96, 102, 201, 254, 264-265, 325, 327, 357, 362, 429, 461, 526, 536, 541, 552.
- Verwirklichung** 180, 182, 296, 412.
- Verwunderung** 141, 402, 608.
- Verzeihung** 203-204, 206, 236, 242, 287, 331, 335.
- Verzicht** (v.a. Askese) 60, 74, 95, 141, 206-207, 210, 212, 215-216, 229, 237, 243, 270, 281, 286, 312, 334, 404, 552, 557.
- Verzweiflung** 140, 166, 181, 346, 375.
- Vielfalt** 9, 143, 334, 517.
- Vollmacht** 129, 179, 399, 426, 475, 632.
- Vorbildrolle** (Israels) 179, 200, 222, 253, 552; (Jesu) 34, 67,

- 124, 131, 429, 460, 473, 659;
(Muhammads) 68, 264, 273,
310, 473, 552; (der Jünger) 227,
483; (der Muslime) 244, 253,
541, 661; (der Propheten) 116,
183, 197, 223, 310, 320, 331,
360, 366, 404, 409; (Sonstiger)
63, 68, 255, 452, 504, 520-521,
535, 552, 609, 633.
- vorislamisch** (heidnisch) 199, 265,
420-421, 541, 614.
- Vorrang** (der Gebote Gottes) 32,
206, 208, 210, 241, 279, 290,
295, 363, 370, 440, 457.
- Vorschriften** 289, 414, 433.
- Vorsehung** 312, 343, 358, 430, 530.
- Vorsicht** 241, 289, 355, 522.
- Vulgata** (lateinische Bibel) 12, 169,
171-172.
- Wahrhaftigkeit** 90, 92, 209, 212,
220, 230, 259, 259-260, 278,
280, 287, 289, 317, 367, 377,
401, 409, 483, 506, 552, 613,
632.
- Wahrheit** 9, 31-32, 38, 40, 43, 102,
104, 115, 183, 194, 223, 234,
264, 266, 306, 309-310, 318-
319, 326, 337-338, 350, 371,
374, 409, 411, 420, 429, 440,
455, 469, 473, 476, 503, 506,
509, 512-514, 516, 518, 522,
539-540, 631-632.
- Wahrheitsliebe** 104, 173, 262, 307,
520.
- Wahrsagerei** 209, 426, 500.
- Waisen** 233-234, 420, 542, 557.
- Wandel** (vor Gott) 186, 224, 231,
256, 360, 411, 464-465.
- Wanderprediger** 61, 67, 130, 196,
609-610.
- Warnung** 102, 137, 166, 181, 183,
191-192, 198-199, 206, 213,
217, 245, 250, 260-261, 289,
305, 313, 315, 326, 340-341,
354, 368, 373, 376, 411, 422,
424, 431-432, 515-516, 520-
521, 631.
- Weherufe** (Jesu) 180, 530, 663.
- Weihung** 195, 199, 608, 630.
- Weisheit** 31, 37-38, 61, 67-68, 75,
84, 91, 94, 108, 113, 131-132,
135, 139, 142, 179, 193, 213,
220, 233, 237, 258, 307, 326-
327, 337, 371-373, 403, 430,
462, 504-505, 509-510, 512-
513, 515, 517-520, 533, 551,
554, 659.
- Weisung** 28, 33, 42, 48, 56, 175,
207, 228, 245, 260, 267, 288,
323, 359, 373, 399, 465, 523,
539, 555, 663.
- Weltbild** 137, 306, 524.
- Weltentsagung** 94, 96-97, 106, 131,
138-139.
- Werte** 9-10, 29, 31, 34, 55, 57, 67,
116, 128, 193, 214, 249, 253,
280, 282, 287, 313, 317, 329,
363, 465, 521, 529, 537, 540,
550, 555-556, 633, 659.

- Wertlosigkeit** 197, 210, 214, 511, 515.
- Wertschätzung** 87, 415, 474, 504, 510, 512, 517, 521, 533.
- Werturteil** (v.a. negativ) 27, 31, 50, 57, 127, 135, 141, 200, 305, 313, 315-317, 322-323, 336, 340-341, 348, 353-354, 358, 374, 404, 452, 462, 516, 518, 531, 520, 526, 528-529, 531, 541.
- Wesensart** 107, 218, 416.
- Wetteifer** (allgemein) 110, 375; (im Guten) 93.
- Widersacher** 219, 225, 227, 238, 280, 612.
- Widerstand** 187-188, 194, 295.
- Wiederfinden** (von Verlorenem) 353, 412, 414, 417.
- Wiedergutmachung** 107, 167, 201, 208, 215, 218, 280.
- Wiederkehr** (Jesu) 51, 130, 180, 190, 194, 608-610, 612-614, 632-633.
- Wille** (allgemein) 225, 311, 318, 346, 377; (Gottes) 91, 94, 137, 142, 173, 182, 188, 253, 256, 286, 288, 293-296, 304, 309, 313, 320, 344, 350, 360, 364-365, 367, 413, 422, 426, 452, 455-457, 469.
- Willkür** 234, 315, 404, 437, 521.
- Wirken** 28, 185, 194, 280, 310, 399, 402, 501, 507, 552, 554, 632.
- Wissen** (allgemein) 317, 326-327, 337, 367, 371, 373, 409, 419, 465, 499-520, 525-526, 531-532, 535-536; (Gottes) 505, 507, 512.
- Wissenserwerb** 371, 375, 468, 504, 510, 516-517.
- Wissenskultur** 508, 517.
- Wohlergehen/-fahrt** 95, 175, 186, 290, 344, 412, 551.
- Wohlstand** 96, 113, 130, 132, 136, 166, 342, 663.
- Wohltat** 209, 225-226, 231, 234, 236, 247, 252, 343.
- Wohlwollen** 96, 134, 225, 227, 259, 280, 357, 375, 480-481, 483, 539.
- Wonne** (künftig) 87, 350, 399, 609.
- Wort Gottes** (als Titel Jesu) 38, 498, 608.
- Wunder** 52, 105, 140, 180, 184, 189, 261, 291, 295, 307, 348, 372, 398, 400-403, 406, 408, 416, 421, 476, 558, 608-609, 613-614.
- Wunsch** 94, 113, 142, 174, 183, 197, 209, 225, 234, 242, 249-250, 268, 287, 295, 314, 317, 333, 338, 354, 362, 368, 404, 432, 453, 457-458, 481-482, 611, 613.
- Wunschvorstellungen** 94, 183, 287, 317, 362, 404, 432, 457-458, 553, 613.

- Würde** 108, 194, 217, 245, 364,
403, 498, 503, 531, 533, 542.
- Wüste** 245, 355, 399, 411-412, 420,
478, 556.
- Wüstenwanderung** 245, 399.
- Zacharias** 93, 394, 432, 608.
- Zakāh** (→ siehe *Läuterungsgabe*)
- Zauberei** 189, 500, 511.
- Zeugenschaft** 103, 193, 201, 212,
226, 237, 240, 248, 253-255,
296, 307, 323, 340, 354-355,
434, 439, 469, 541, 552, 608,
612.
- Zins** 28, 209, 503.
- Zivilisation** 60, 244, 254, 422, 508.
- Zöllner** 203, 316, 372, 403-404, 417.
- Zorn** 206, 236, 250, 306, 313, 396-
397, 431-432, 529-530.
- Zuflucht** 126, 133, 166-167, 264,
328.
- Zufriedenheit** 94, 99, 135, 167,
360.
- Zugehörigkeit** 264, 331, 374, 339,
353, 362-364, 518, 535, 537.
- Zuhause** 95, 124, 132, 144, 423-
424, 463, 480, 550.
- Zuhd** (Literatur) 32, 35, 42, 45, 48,
53, 63-64, 66, 68-72, 479, 664.
- Zuneigung** 241, 279, 461, 521.
- Zurückhaltung** 90, 325, 355, 553.
- Zusammenhalt** 185, 250.
- Zuverlässigkeit** (als Tugend) 96,
101, 128, 354.
- Zwietracht** 208, 264, 535.

Ebenfalls im Verlag erschienen:



276 S., kart.,
ISBN 978-3-86893-245-4

Omar Hamdan, Patrick Brooks
**Von der Dschahiliyya
zum Islam**

*Koranwissenschaftliche Beiträge zur
mekkanischen Verkündigung des Propheten
Muhammad*

Der Sammelband der beiden Autoren enthält sieben islamisch-theologische Beiträge zur mekkanischen Verkündigung des Propheten Muhammad. Er bieten neben bereits veröffentlichten auch mehrere neue Aufsätze, die auf den Erkenntnissen jener aufbauen und sie vielfach ergänzen. Hauptsächlich handelt es sich bei den Artikeln um Einzelstudien zu kürzeren Suren aus früh- und spätmekkanischer Zeit. Die Beschäftigung mit diesen Suren ist aus zweierlei Gründen spannend: Zum einen wird ihre jeweilige Deutung und Datierung noch immer kontrovers diskutiert und zum anderen können ihnen wichtige Hinweise für die Herausbildung der islamischen *‘ibādāt* entnommen werden. Dabei spielen die Umbrüche kurz vor der Hidschra eine ebenso zentrale Rolle wie die anfängliche Abgrenzung von heidnischen Kulturen in Mekka. Das Selbstverständnis der islamischen Ummah lässt sich an beiden Stationen sehr gut nachzeichnen.

Weitere interessante Titel finden Sie unter:
WWW·EBVERLAG·DE



EBVERLAG Dr. Brandt e.K.

Rainer Kuhl
Jägerstraße 47
13595 Berlin

WWW·EBVERLAG·DE

Tel.: 030 | 68977233
Fax: 030 | 91607774
E-Mail: post@ebverlag.de